

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Wasmuth u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Wassert. 3, Fernspr. 1587. Redaktion und Druckerei: Gr. Wassert. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. — Bräunmerianer jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Eringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Anzeigebüroen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die rechtsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 233.

Magdeburg, Sonntag den 4. Oktober 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Wahlrechtskampf in Ungarn.

Der Telegraph hat die wichtigsten Punkte der ungarischen Wahlreformvorlage gemeldet, nachdem unser Budapest-Parteiorgan die Heimlichtuerei der Koalitionsregierung durch die Veröffentlichung des Entwurfs durchkreuzt hatte. Die mitgeteilten Einzelheiten beweisen, daß die Regierung der ehemaligen Opposition nicht daran denkt, ihr Versprechen eines allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechts einzulösen. Nicht einmal der Zensus wird ganz abgeschafft; die Verbesserungen werden sogar durch die Einführung der Pluralität, des Mehrstimmrechts ins Gegenteil verkehrt.

Die Bevölkerung wird sich, soweit sie schon politisch interessiert ist, den Wortbruch der Regierung natürlich nicht gefallen lassen. Ungarn wird daher einen heftigen Kampf um das Wahlrecht erleben, in dem gar oft und an vielen Orten sogar die Waffe, die letzte Stütze aller Reaktion, ihr bleiernes Wort reden wird. Es ist daher nötig, daß wir den Lesern in Kürze die Ereignisse der letzten Jahre und die ökonomisch-politische Struktur des Landes in Kürze vorführen.

In Ungarn, das früher die Kornkammer Europas genannt wurde, herrscht schon seit Jahren eine unglückliche Not. Bis jetzt waren es nur zwei Interessen, denen in der Gesetzgebung Ungarns Rechnung getragen wurde: die Interessen der Dynastie und die der Junker. Das Interesse der Dynastie erforderte in erster Linie eine Großmachtpolitik, die der Bevölkerung jährlich viele Millionen an Steuern auflegte, und eine Zollpolitik, die darauf hinauslief, daß Ungarn mit Oesterreich eine Zolleinheit bilden sollte. Die Folge dieser Zollpolitik war, daß durch die uneingeschränkte Konkurrenz der überlegenen österreichischen Industrie sich in Ungarn keine Industrie entwickeln konnte. Das gemeinsame Zollgebiet sicherte der ungarischen Landwirtschaft zwar in Oesterreich ein gutes Absatzgebiet, aber davon hatten nur die Großagrarier, die Besitzer der extensiv betriebenen, sich auf Kornbau beschränkenden Großbetriebe ihren Nutzen. Die Bauernschaft, die aus Mangel an Industrie keine intensive Landwirtschaft betreiben konnte, mußte sich auf den Körnerbau beschränken und dem Großbetrieb im Konkurrenzkampf naturnotwendig unterliegen.

Die Großgrundbesitzer hatten ein Interesse an der Zolleinheit mit Oesterreich, dagegen waren sie an der Großmachtpolitik nicht direkt interessiert. Die Offiziersstellen im Heere waren ein Privileg der österreichischen Bureaucratie, und wenn die Junker die Großmachtpolitik dennoch mitmachten, so nur darum, weil sie mit der Dynastie als gleichwertigem Machtfaktor rechnen mußten. Sie konnten diese Politik schon aus dem Grunde mitmachen, weil sie die Kosten dafür auf die Schultern der Bauern, Klein- und Gewerbetreibenden und Arbeiter abwälzten. Außerdem ließen sich die Agrarier von der Gesetzgebung verschiedene Liebesgaben votieren, beherrschten vollkommen die Verwaltung und besleidedeten mit ihrer Sippschaft sämtliche öffentlichen Ämter.

Der Kampf gegen die dynastisch-agrarische Zollpolitik und Großmachtpolitik wurde in den letzten Jahren von der Opposition inner- und außerhalb des Parlaments mit großer Energie geführt, und trotz des Zensuswahlrechts gelang es ihr, im Jahre 1905 die Mehrheit im Parlament zu erlangen. Da jedoch die Mitglieder der oppositionellen Fraktion nicht aus der Kleinbäuerlichen und Kleingewerbetreibenden Bevölkerung, die sie vertraten, hervorgingen, sondern selbst den Junkern angehörten, so benutzten sie alsbald ihre Machtstellung nur zur Durchsetzung ihrer eignen Klasseninteressen. Wie erwähnt, bildeten die Offiziersstellen der Armee ein Privileg der österreichischen Bureaucratie. Nun verlangte die zur Mehrheit gewordene Opposition die Einführung der ungarischen Kommandosprache in jenen Regimentern, die sich aus Ungarn rekrutierten. Da die Dynastie dieser Forderung nicht nachgeben wollte, entstand die sogenannte Verfassungskrise. Die Krone weigerte sich, eine Regierung aus den Reihen der Parlamentsmehrheit zu ernennen. Die Dynastie wäre ganz gewiß gezwungen gewesen, die ungarische Kommandosprache einzuführen, wenn hinter der Opposition auch die Massen des Volkes gestanden hätten, denn dieser Konflikt fiel in die Zeit, als die Dynastie Bernadotte in Norwegen entthront wurde und die russische Revolution den zarischen Thron mächtig erschütterte.

Aber zwischen der Opposition, in der sich je länger je mehr alle feudalen Elemente zusammenfanden und eine sogenannte Koalition bildeten, und dem Volke bestand eine große Kluft. Die Dynastie war natürlich bestrebt, diese

Kluft zu erweitern. Hatte die Koalition — wir wollen die frühere Opposition nunmehr mit diesem Namen bezeichnen — für alles Unheil im Lande die Dynastie verantwortlich gemacht, so drehten jetzt die Wortführer der Dynastie den Spieß um, indem sie behaupteten, daß das Land durch die Agrarier und nur durch diese an den Vettelstab gebracht wurde. Um die agrarische Herrschaft zu brechen, gab das Ministerium Fejérváry-Kristoffy die Parole des allgemeinen Wahlrechts aus. Die Junker, dadurch in ihrer Machtstellung bedroht, gaben ihre Forderungen auf und übernahmen die Regierung mit einem von der Dynastie diktierten Programm, das die Koalitionsregierung verpflichtete, das allgemeine Wahlrecht einzuführen.

Von jener Zeit an — April 1906 — waren die Junker bestrebt, die Gunst der Dynastie wiederzuerlangen und das alte freundschaftliche Verhältnis wiederherzustellen, wo die Dynastie gemeinsam mit den Junkern die dynastisch-agrarischen Interessen entgegen den Volksinteressen zur Durchführung brachte. Ihre Bestrebungen waren nicht vergeblich. Es gelang ihnen, zu einer ganzen Reihe von Volkskneblungsgesetzen, die die Macht der Junker verstärkten, die Sanktion der Krone zu erlangen. Und wenn die Anzeichen nicht trügen, werden sich Dynastie und Junkerschaft wieder ganz versöhnen. Es sollen in der Gesetzgebung auch weiterhin nur die dynastischen und agrarischen Interessen vertreten werden, und zwar soll dies in Zukunft noch in viel höherem Maße geschehen, als es bisher der Fall war.

Da aber eine derartige Politik sogar bei dem heutigen Zensuswahlrecht, wie es die Vergangenheit lehrt (die Wahlingewahlen vom Jahre 1905 haben die Regierungsmehrheit, die diese Politik betreibt, in eine Minderheit verwandelt), nicht betrieben werden kann, so will die Regierung ein Pluralwahlrecht einführen, das nicht nur eine Ausdehnung des Wahlrechts, sondern im Gegenteil eine Einschränkung des bestehenden Rechtes bedeutet. Das geplante Pluralwahlrecht ist nämlich gleichbedeutend mit der Erhöhung des bestehenden Zensus.

Man nimmt im allgemeinen an, daß die Dynastie zu diesem Wahlrecht ihre Einwilligung noch nicht gegeben hat, jedoch wohl sehr bald geben wird. Jedenfalls können wir annehmen, daß, wenn das Zustandekommen des Pluralwahlrechts nur von dem Willen der Dynastie abhängig wäre, dann nur wenig Hoffnung auf das Scheitern der Regierungspläne zu setzen ist. Zum Glück ist hier nicht der Wille der Dynastie allein maßgebend.

Unter der Bevölkerung herrscht zurzeit eine riesige Unzufriedenheit. Die 27jährige Regierung der Koalition hat das Glend bis aufs äußerste gesteigert. War früher noch die Möglichkeit vorhanden, aus der unglücklichen Not ins Ausland zu flüchten, so wurde diese durch die industrielle Krise Westeuropas und Amerikas zerstört. Die Unzufriedenheit des Volkes äußert sich in den Versammlungen und Demonstrationen, die von unserer Partei im Lande allwöchentlich, in der Hauptstadt sogar alltäglich veranstaltet werden. Die Machtlosigkeit der Polizei den Demonstranten gegenüber hat sich schon des öftern erwiesen. Für die arbeitende Bevölkerung des Landes ist die Zeit angebrochen, wo sie zwischen Erfolg und Erliegen wählen muß.

Ungarn steht also vor einem Wahlrechtskampf, dessen Phasen und Ausgang im Ausland, vor allem in Preußen der lebhaftesten Anteilnahme sicher sein muß. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 3. Oktober 1908.

Der Freisinn als Hüter der Dreiklassenmach.

Gegen das Ergebnis der Landtagswahlen in mehreren Berliner Wahlkreisen ist von freisinniger Seite Protest erhoben worden. Es genügt dem Freisinn nicht, daß er in Berlin sechs Landtagsitze gewonnen hat; er betrachtet von den sechs andern Sitzen, die der Sozialdemokratie zugefallen sind, wenigstens zwei oder drei als unrechtmäßigen Erwerb, dessen Rückgabe er fordert und mit Hilfe der ihm befreundeten Landtagsmehrheit auch zu erreichen hofft.

Der Freisinn will an den Wahlen, die den Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten brachten, einige Unkorrektheiten entdeckt haben, Unkorrektheiten, die vom Sieger begangen worden sein sollen, und diese will er zum Vorwand nehmen, um die kümmerliche Vertretung der Sozialdemokratie im Landtag noch weiter zu vermindern.

Wir sehen hier ganz davon ab, daß die Unregelmäßigkeiten, die der Freisinn entdeckt haben will, sich als legale

Mittel erweisen werden, deren Anwendung eine notwendige Folge des geltenden öffentlichen Wahlrechts ist. Aber selbst wenn die freisinnigen Protesterheber mit ihren formalen Einwänden so sehr im Rechte wären, wie sie im Unrecht sind, so bliebe ihr Vorgehen doch immer noch eine arge politische Unanständigkeit, weil es in seiner Wirkung darauf hinausläuft, das ohnehin greulich verzerrte Bild der preussischen Volksvertretung noch mehr zu fälschen.

Nach den genauen Zahlen haben in Berlin 244 053 Wähler im ganzen 445 922 Stimmen abgegeben. Davon waren sozialdemokratisch 330 871 Stimmen oder 74 Prozent, freisinnig aber nur 75 350 Stimmen oder 17 Prozent. Der Freisinn hat kaum ein Sechstel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, aber die Hälfte der Mandate ist ihm zu wenig. Die Sozialdemokratie hat drei Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, aber die Hälfte der Sitze ist für sie — nach Auffassung der freisinnigen Freunde des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts — noch viel zuviel.

In keinem einzigen der zwölf Berliner Landtagswahlkreise entfällt auf den Freisinn die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen, und nur in einem einzigen die relative Mehrheit; die Sozialdemokratie dagegen verfügt in zehn Kreisen über die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. In zehn Kreisen bleibt die Stimmenzahl des Freisinns hinter einem Viertel der abgegebenen Stimmen zurück; dagegen erhielt die Sozialdemokratie im 5. Kreise 88 Prozent, im 2. Kreise gleichfalls 88 Prozent, im 11. Kreise 87 Prozent, im 6. Kreise 83 Prozent, im 7. Kreise 80 Prozent, im 10. Kreise 74 Prozent, im 4. Kreise 70 Prozent, im 8. Kreise gleichfalls 70 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Daß sind acht Kreise mit sozialdemokratischer Niesenmehrheiten, Kreise, in denen niemand im Zweifel darüber sein kann, wie die Bevölkerung im Landtag vertreten sein will. Auch der 12. Kreis, auf den der Freisinn seine größte Hoffnung richtete, hat seinen Willen deutlich genug ausgesprochen, da nicht weniger als 66 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf die Sozialdemokratie entfielen.

Angenommen selbst, der Freisinn hätte Grund, sich auf eine Uebersetzung der formalen Vorschriften des Dreiklassenwahlrechts zu berufen, so würde der lateinische Grundsatz „summum jus, summa injuria“ — das peinlichste Recht ist das schlimmste Unrecht — in keinem Falle schärfer zutreffen, als hier. Der Freisinn produziert sich als Schylock, der durchaus sein Pfund Fleisch aus dem lebenden Leibe seines Mitmenschen schneiden will, weil ihn ein beschriebenes Stück Papier dazu berechtigen soll.

Wir können den freisinnigen Radikalen des Dreiklassenwahlrechts, die sich mit ihren 17 Prozent Stimmen und 50 Prozent Mandaten noch über — Unterdrückung durch die Sozialdemokratie beklagen, auf ihren Wegen unmöglich folgen. Eine Dreiklassenwahl ist überhaupt keine Rechts-handlung, sondern ein Gewaltakt, ein Akt der Vergewaltigung am Proletariat selbst im „terroristischen“ roten Berlin, wie die mitgeteilten Zahlen zeigen!

Die Zusammensetzung des Reichstags.

Der am 4. November wieder zusammentretende Reichstag wird voraussichtlich vollzählig zusammentreten können, nachdem alle durch den Tod gerissenen Lücken ersetzt worden sind. Seit dem 1. April d. J. hatte der Reichstag vier Mitglieder durch den Tod, eins durch Mandatsniederlegung verloren.

Infolge Ablebens wurden erledigt die Mandate von 1. Fromberg (Kolmar-Garnikau-Bezirk), bisher Binder (Konf.), ersetzt durch Ritter (Konf.). 2. Braunshweig (Wolfenbüttel-Gelmstedt), bisher von Kaufmann (Gospitant der Nationalliberalen), ersetzt durch Kleve (nationaler Kandidat, Parteianhänger noch vorbehalten). 3. Pfalz (Speier), bisher Ehrhart (Soz.), ersetzt durch Binder (Soz.). 4. Potsdam (Prenzlauer-Angermünde), bisher v. Winterfeldt-Wentkin, (Konf.), Ersatzwahl steht noch aus, doch wird der Kreis den Konservativen erhalten bleiben. Durch Mandatsniederlegung erledigte sich das Mandat von 1. Königsberg (Memel-Gebebrug), bisher Schwabach (natl.), Ersatzwahl steht bevor, Ausgang unsicher, da die Konservativen als Gegenkandidaten einen Litauer aufgestellt haben und der wieder kandidierende Schwabach sich auch als Litauer betrachtete.

Die augenblickliche Stärke der Parteien ist folgende: 43 Sozialdemokraten, 60 Konservative, 25 Reichsparteiler, 6 Reformparteiler, 19 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, 105 Zentrumsmitglieder, 20 Polen, 52 Nationalliberale, 14 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 29 Freisinnige Volksparteiler, 7 Deutsche Volksparteiler, 15 Wilde (hinzugerechnet ist vorläufig Kleve-Braunshweig). —

Wie die Reichsschulden wuchsen.

Die Einnahmen des Reiches aus den indirekten Steuern und Verbrauchsabgaben sind allmählich um ein Vielfaches...

Die Reichsschuld ist gestiegen:

Table with 4 columns: Jahr, um, auf Mark, and annotations. Shows debt growth from 1877 to 1908.

Zu dieser Schuldsumme treten noch für 120 Millionen Mark Reichskriegsschuld...

Die bürgerlichen Parteien betrachten es als nationale Pflicht, in diesem Ausgabentempo fortzuführen...

Wann wird der Mehrheit des deutschen Volkes endlich die Erkenntnis über diese nationale Verschwendung...

Deutschland.

Die Reichstagswahl im Wahlkreis Remele-Heydenburg hat mit der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Schwabach...

Der Antikemit auf der Riper. Laut Nachrichten, die von bürgerlicher Seite kommen, haben die Erhebungen über die Wahl des Antikemiten Dr. Höhne...

Wenn einer eine Reife hat... Emancipationsbewegung braucht eine Asien, wie jenseitig bedient, eine mit Dünne...

Die Sozialreformkasselle. Die mitgeteilt wird, sind jetzt die landlichen Gewerken der größeren Bundesländer über die beschriebenen Einschränkungen...

Was preussische Scherzredner. Folgendes, sehr bezeichnende Sonettchen war die Berliner „Vollstreckung“ mit: Die Depo-

Reichs-Apothekenfest. Große Schwierigkeiten scheint die reichsgelehrte Regelung des Apothekenwesens zu bereiten...

Aus der Parteibewegung.

g. Nürnbergischer Nachflänge. In einer Parteiverammlung zu Nürnberg wurde in lebhafter Diskussion bedauert, daß die De-

Der Staat gerettet. Die Buchhandlung der „Frankfurter Volksstimme“ wurde Freitag mittag von Kriminalbeamten umstellt...

Zurückgezogene Verurteilung. Der Rechtsanwalt Dr. Rosenthal hat die gegen das Urteil des Schöffengerichts im Verleumdungs-

Die Volksbibliothek. Unter diesem Titel gibt der Bildungsausschuss in Berlin eine Sammlung von Einführungen in Dramen und Opern...

Von den Dramen, für die derartige Einführungen bearbeitet worden sind...

Für die Mitarbeit an diesem praktischen Versuch proletarischer Arbeit hat der Bildungsausschuss eine Reihe geeigneter parteigewandelter Schriftsteller gewonnen...

Der Bildungsausschuss hat bei diesen Einführungen in erster Linie Volksoverstellungen im Auge, die von Arbeiterorganisationen...

Um proletarischen Theaterbesuchern in Städten, in denen die Arbeiterarbeit keine Volksoverstellungen veranstaltet oder veranstalten kann...

Dr. Aus der französischen Partei. In Frankreich nehmen die Parteiorganisationen Stellung zum bevorstehenden Parteikongress...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Eine umfassende Agitation wird im Zentralverband der Maurer...

sehen, um zur rechten Zeit dem Kapitalismus möglichst viel abzuringen...

Wegen Organisationszugehörigkeit kündigte der Besitzer einer lithographischen Werkstatt, H. Kluge in Leipzig, zwei Arbeiter...

Theaterarbeiterkreis. Das technische Personal des Theaters in Köln hat einschließlich des Theatermeisters die Arbeit niedergelegt...

w. c. Der Schutzverband gegen Streikschäden. Der von der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände gebildet worden ist, hat inoffiziell eine Neuerung aufzuweisen...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Oktober 1908.

Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Magdeburg für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 ist soeben erschienen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 233.

Magdeburg, Sonntag den 4. Oktober 1908.

19. Jahrgang.

Dänen und Sozialdemokratie.

Seit der letzten Reichstagswahl macht sich innerhalb der dänischen Protestpartei ein Kampf gegen die Sozialdemokratie bemerkbar. Vom Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Gaderleben-Sonderburg, Herrn S. Hanssen, wurde bald nach der Wahl in einer Versammlung zu Rödning angeregt, sich mehr mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen. Diese Anregung ward von der dänischen Presse eifrig besprochen und eine ganze Anzahl dänischer Parteigänger nahm dazu in der Presse das Wort. Alle diese Kundgebungen liefen darauf hinaus, die Arbeiterfrage mehr als bisher an die dänische Partei heranzuziehen. Es hatte sich bei der Wahl 1907 besonders in der Stadt Apenrade gezeigt, daß die Arbeiter ihre Klassenlage begreifen. Während die Dänen genau dieselbe Stimmzahl abgaben wie 1903, stiegen die sozialdemokratischen Stimmen um rund 30 Prozent. Das gab den dänischen Führern zu denken.

Wurde bisher stets betont, die dänische Bewegung in Nordschleswig sei eine rein nationale Sache der Bevölkerung, und deshalb beschäftigte sich die Dänenpartei nicht mit wirtschaftlichen Fragen, ist jetzt mit einem Male die Arbeiterfrage in den Vordergrund geschoben. Für den Arbeiter soll etwas geschehen, damit er nicht fahnenflüchtig wird und zur Sozialdemokratie übergeht. Eine schwierige Frage ist nur, was geschahen werden soll. Die gemachten Vorschläge weichen recht weit voneinander ab. Ein Vorschlag will allerhand Versicherungskassen errichten, ein zweiter empfiehlt die Gründung von Fachvereinen, ein dritter will die Arbeiter durch geistige Erziehung in dänisch-nationalem Sinne zusammenfassen.

Alle diese Vorschläge haben bisher aber nur gezeigt, daß die Dänen bei der Verfolgung ihres nationalen Zieles die wirtschaftliche Entwicklung ganz außer acht gelassen haben. Sie sind daher nicht imstande, die Arbeiter zu verstehen. In den Städten folgt teilweise der dänisch gesinnte Arbeitgeber im Arbeitgeberverband, der Innung usw. Seite an Seite mit seinem deutsch gesinnten Kollegen, und beide bemühen sich, den Arbeitern einen Damm entgegenzusetzen. Bei wirtschaftlichen Kämpfen, wie Streiks, Aussperrungen, Maßregeln nimmt der dänisch gesinnte Unternehmer keine Rücksicht auf das politische Glaubensbekenntnis seiner Arbeiter. Bei ihm überwiegen eben die eigenen wirtschaftlichen Interessen die nationalen Gefühle.

Wie sich der dänisch gesinnte Arbeitgeber mit seinen andersdenkenden Klassengenossen zusammenschließt, muß dies auch der Arbeiter tun, er organisiert sich in den Städten gewerkschaftlich und nimmt somit den Klassenkampf auf. Dadurch wird selbstverständlich auch seine politische Ansicht eine andre, nämlich die seiner Klassengenossen. Das nationale Gefühl wird in den Hintergrund gedrängt. Anders liegen die Verhältnisse auf dem flachen Lande. Landwirtschaftlicher Großbetrieb ist fast nicht vorhanden. Die Gegenstände prallen hier nicht so scharf aufeinander, obwohl der dänisch gesinnte Bauer nicht mehr für sein Dienstpersonal tut, als er muß. Dafür machte sich aber bei der Wahl 1907 ein andres System bemerkbar. In einem Distrikt des Kreises Apenrade war zwischen den dänischen und deutschen Wählern ein Abkommen getroffen, nach welchem die dänischen Wähler, fast alles Bauern, bei der Stichwahl für den deutsch gesinnten, hochschutzzöllnerischen und fülterfreundlichen Wommelsdorff stimmen sollten, wenn dieser in die Stichwahl kam, und umgekehrt sollten die deutsch gesinnten Wähler für den Dänen stimmen, wenn dieser zur Stichwahl aufrückte. Es ist aber von vornherein ausgeschlossen, daß der Däne in die Stichwahl kommen konnte, da er seit vielen Wahlen nur reichlich 3000 Stimmen erhält. Bei der Stichwahl am 5. Februar, die zwischen dem Sozialdemokraten und dem Agrarier im Wahlkreis Hensburg-Apenrade stattfand, stimmten dann in genanntem Distrikt an 2000 dänische Wähler für ihren ärgsten Feind in nationaler Hinsicht. Wohl wurde dieses Abkommen in der dänischen Presse als ein Fehler bezeichnet, aber die Tatsache allein, daß so etwas möglich war, zeigt deutlich, daß diese dänischen Wähler in dem Agrarier den Vertreter ihrer wirtschaftlichen Interessen sahen. Die nationalen Gefühle, die bei Stimmhaltung noch zur Geltung gekommen wären, waren zurückgedrängt. Diese Vorkommnisse sind natürlich von den dänischen Führern nicht unbeachtet geblieben.

Die größte Gefahr sieht man aber in dem Vordringen der Sozialdemokratie. Das ist verständlich. Die Dänen sind eine bürgerliche Partei, die mit ihren Klassengenossen im deutschen Lager die Erhaltung der jetzigen bestehenden Wirtschaftsordnung erstrebt. Die Sozialdemokratie erscheint ihr daher als doppelt gefährlich, daher jetzt auch das plötzliche Interesse für die Arbeiter. Eine der führenden dänischen Zeitungen Nordschleswigs, „Hensborg Avis“, hat auch deutlich ausgesprochen, weshalb die Arbeiterfrage von den Dänen jetzt ins Auge gefaßt wurde: „Es soll verhindert werden, daß die dänisch gesinnten Arbeiter von der Sozialdemokratie geschluckt werden.“ Das erste Postulat, was bis jetzt herausgekommen ist: Es sollen zum 1. Oktober d. J. in Apenrade und Hensburg dänische Arbeitersekretariate errichtet werden. Inwiefern noch andre Gründungen zum „Wohle der dänischen Arbeiter“ in Frage kommen werden, muß erst die Zukunft lehren.

Für uns steht fest, der Gedanke des Sozialismus faßt auch in Nordschleswig festen Boden. Die Versuche, den

Fortschritt aufzuhalten, scheitern an der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Besserung der Verhältnisse der Arbeiter durch Gründungen von der bürgerlich-dänischen Seite kann nicht erwartet werden, weil sich die Klassengegensätze nicht überbrücken lassen. —

Provinz und Umgegend.

Warnung!

Der Monteur Hermann Haubenreißer, der unter Zurücklassung seiner Familie Thale a. S. den Rücken kehrt, da ihm wegen verschiedener Betrügereien der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, versucht jetzt unter Vorlegung eines Ausweises der Verwaltungsstelle Quedlinburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, welchen er sich selbst geschrieben hat, von den Verwaltungsstellen größere Beträge zu erschwindeln. Wir ersuchen die Verwaltungsstellen, dem Haubenreißer den Ausweis sowohl als irgendwelche Verbandslegitimation, welche er bei sich führt, abzunehmen und der Bezirksleitung des 5. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes telephonisch hiervon Kenntnis zu geben.

Die Telephon-Nummer ist 1180.

Die Bezirksleitung d. Deutschen Metallarb.-Verbandes (5. Bezirk), S. A.: Rudolf Köhr.

Mischerleben, 3. Oktober. (Unsre Polizei) ist eifrig auf der Suche nach dem Flugblatt: „An die vom Militär entlassenen Arbeiter (Reservisten)!“ In der „Sache“ mit sicherem Erfolg zu „arbeiten“, ging der damit beauftragte Beamte in Zivil auf die Suche. Es soll ihm auch gelungen sein, ein Exemplar dieses Flugblattes auf der Straße zu finden. Hauptächlich wurden die öffentlichen Lokale danach abgesehen. Natürlich hätte es nur in den Lokalen gefunden werden können, wo die „Volksstimme“ gelesen wird. Aber auch hier hatte man sich an die Aufforderung „Weitergeben!“ nicht gehalten. Nichts war doch auch natürlicher, als das Flugblatt demjenigen zugänglich zu machen, denen der Inhalt galt. Sonach dürfte der Erfolg der polizeilichen Suche gleich Null sein. Eigentlich ist es aber recht verwunderlich, daß man für solche Zwecke Polizeibeamte übrig hat. Soll doch ihre Zahl nach Ansicht der „Bürgerlichen“ viel zu gering sein. Es dürfte also wohl zu erwarten sein, daß sich diese wegen ungenügenden Schutzes beschweren werden. Der Inhalt des Flugblattes gab übrigens gar keinen Anlaß zu einer solchen polizeilichen Aktion. Oder haben die Vorkereen, die sich der Kommisar Gasse bei der Beschlagnahme der Bilder in der Güntherschen Buchhandlung geholt hat, einen andern Polizeibeamten nicht rufen lassen? Die Nachfrage nach dem Flugblatt ist übrigens jetzt überaus stark, so daß wir der Polizei nur dankbar sein können für ihre unfeindliche Mitarbeit. —

(Zur Stadtverordnetenwahl.) Die bürgerlichen Parteien rüsten sich zu einem großen Kampfe für die Stadtverordnetenwahlen. Erste Aufgabe ist ihnen die Sammlung von Geldmitteln. Dabei werden alle Klassenunterschiede beruhen. Wähler der ersten Abteilung erhalten ebenfalls die Aufforderung, Gelder zur Wahl für die dritte Abteilung zu opfern. Hierfür liegt aber um so weniger ein Grund vor, als alle in der dritten Abteilung interessierten Gruppen zur Freistellung der Unkosten beitragen. Zielt es doch der von der „Arbeiterpartei“ entnommene Kandidat für nötig zu erklären, als die übrigen Interessenten sich zur Übernahme der Kosten für ihn bereit erklärten: wenn seine Genossen sich für ihn an der Wahl beteiligten, so trügen sie auch die Kosten dafür. Die Verteilung der Mandate dürfte noch einige Schwierigkeiten machen. Hierbei kann es geschehen, daß der „Arbeiterkandidat“ zwar „aufgestellt“, aber nicht gewählt wird. Die in der Gefolgschaft dieses „Arbeiterkandidaten“ befindlichen Personen dürften es sich doch wohl noch überlegen, ob sie sich dazwischen lassen wollen. Will man aber mit diesem „Arbeiterkandidaten“ Vorkaufung treiben, so sollen es die Arbeiter beweisen, daß es ihrer Willen ist, nur Arbeiterkandidaten zu wählen. Ägitere deshalb jeder im Kreise seiner Freunde und Bekannten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. —

Burg, 3. Oktober. (Der Weg,) den die Wähler bei der nächsten Stadtverordnetenwahl zu beschreiten haben, ist, wenn es ihnen darum zu tun ist, keinen Unterschied in der Person unserer Bürger wachen zu lassen, in der letzten Stadtverordnetenwahl so deutlich wie nie vorgeschrieben worden. Als 17. Punkt stand auf der Tagesordnung: Antrag des Magistrats, seinem Beschluß vom 25. September 1908 betreffend die Baufluchtlinie für die östliche Seite der Forststraße und eine Nebenstraße zuzustimmen zu wollen. Ueber den Antrag entspann sich eine sonderbare Diskussion. Bekanntlich ist vor einigen Wochen die „Waldhalle“ abgebrannt. Der Besitzer beabsichtigt nun wieder aufzubauen. Für die Stadt lag nun natürlich nichts näher, als Obacht zu geben, daß der Bau nach einer bestimmten Fluchtlinie aufgeführt würde. Die Fluchtlinienkommission richtete sich bei der Festlegung der Fluchtlinie lediglich nach einem schon 10 Jahre zurückliegenden Projekt, nach welchem zum Beispiel das Kirchnerische Haus in der Forststraße bereits gebaut werden mußte. Für den Besitzer bedeutete die Festlegung der Fluchtlinie, daß er mit seinem Neubau zurückrudern muß. Ueber diesen Beschluß der Fluchtlinienkommission erhob sich nun bei einem Teil unserer bürgerlichen Stadtbürger eine Art Entrüstung, und das Mitleid gewann in der Wahl zwischen Kommunalwohl und dem privaten Wohl eines Restaurationsbesitzers die Oberhand. Zwei Stadtverordnete begründeten ihre Gegnerschaft zu dem Magistratsantrag damit, daß sie meinten, Herr Poppe — so heißt der Besitzer der „Waldhalle“ — müßte vielleicht Gut und Stod nehmen und aus Burg wandern. Fest steht, daß der Besitzer durch den Brand einen Schaden erlitten hat, und wir sind die letzten, die ihm diesen Schaden gönnen. Nur will uns nicht recht einleuchten, warum man für ihn ein Privileg schaffen soll. Alles was gegen den Magistratsantrag ins Feld geführt wurde, ist kein Grund, eine Ausnahme zu machen. Einer der „Gegner“ äußerte, daß die Fundamente, die beim Brand unversehrt geblieben und infolge dessen von der Versicherung nicht bezahlt worden sind, dem Besitzer verloren gingen. Ein anderer Redner hielt dem aber entgegen, daß die Fundamente für einen zweistöckigen Bau, wie ihn der Besitzer jetzt beabsichtigt, sowieso nicht zu verwerfen seien. Damit wäre also auch der letzte Grund für die Privilegierung eines einzelnen gefallen. Die Abstimmung ergab aber trotzdem, daß der Antrag des Magistrats abgelehnt sei. Wir wollen an dieser Stelle nun nicht die Folgen der Ablehnung des Antrags erörtern, nur möchten wir den Wählern empfehlen, einmal darüber nachzudenken, wozu eine solche Kommunalpolitik uns eigentlich bringen soll. Wie können ein Hausbesitzer Bedingungen auferlegt werden, die einige Jahre nachher ein anderer nicht zu respektieren braucht? Innerhalb der Kommune soll einer so viel gelten wie der andre. Das ist ja bis jetzt leider nicht der Fall, denn bekanntlich gibt es in der Kommune ja auch noch Menschen erster, zweiter und dritter Klasse. Diese drei Klassen sollten aber mindestens bei den Bürgern als solche fortfallen. Dann

kann es niemals vorkommen, daß man einem Bürger etwas geben möchte, was man der Kommune erst nehmen muß. Was wir also wünschen, ist Gleichberechtigung aller Bürger, und die Wähler, die sich mit uns diesem Wunsch anschließen und ihn gern verwirklicht sehen möchten, können das nur auf dem Wege der Stimmabgabe für die sozialdemokratischen Kandidaten. —

(Die Bibliothek) des Gewerkschaftslokals wird mit morgen, Sonntag den 4. Oktober, wieder geöffnet sein. —

(Auf den Vortrag,) den Herr Dr. Kramer auf Veranlassung des Bildungsausschusses am Montagabend im „Grand Salon“ hält, sei hiermit nochmals hingewiesen. Siehe gestriges Inserat! —

Groß-Salze, 3. Oktober. (Hinweis.) Der heutigen Nummer liegt für Groß-Salze ein Prospekt des Fischgeschäfts von Robert Brauns, Schauffstraße 36, bei, worauf hiermit aufmerksam gemacht ist.

Halberstadt, 3. Oktober. (Eine Maschinengewehr-Abteilung) ist aus Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments gebildet worden. Die hierzu erforderlichen Gebäude sind jetzt fertiggestellt und die Abnahme durch die Militärbehörde erfolgt. Mit Stolz und Vergnügen begrüßen die bürgerlichen Kreise diese Einrichtung, da unsre Stadt eine von den wenigen ist, denen das „Glück“ ward, eine solche Truppengattung aufweisen zu können. Bei dieser Gelegenheit fragt der Spießbürger nicht danach, wie viele Millionen jährlich gebraucht werden, um die immer wieder auftauchenden Militärforderungen zu befrieden. Zu immer rücksichtsloserer Weise werden dem Arbeiter die notwendigen Lebensmittel veräuert. Unbekümmert um Not und Elend rüsten die herrschenden Klassen weiter. Der brave Bürger aber ist zufrieden, wenn er nicht in seiner Ruhe gestört wird.

Halberstadt, 3. Oktober. (Die projektierte Huh-Bahn) erregt stark die Gemüter unsres Bürgeriums, besonders in der Unterstadt. Die elektrische Volkbahn, die Personen und Güter befördern soll, soll von Halberstadt über Sargstedt, Dingelstedt, Nöbberhof nach Schöningen führen, und damit den Verkehr zwischen uns und den Anwohnern des Huh-Waldes heben. Zweifellos würde diese Bahn der Halberstädter Geschäftswelt, dem Theater und andern Einrichtungen großen Nutzen bringen, und deshalb würden auch wir den Bau eines solchen Verkehrsweges mit Freuden begrüßen, schon deswegen, weil dadurch der Gesamtbevölkerung die Möglichkeit gewährt würde, billig, gut und schnell den schönen Huh zu erreichen, dessen herrliche Partien noch viel zu wenig bekannt sind. Aber über den Fröschmüßerriegel zwischen den Spießbürgern, der darüber entstanden ist, ob der Bahnhof am Langer oder am Elektrizitätswerk angelegt werden würde, haben wir nur ein kaltes Lächeln übrig. In welcher Stelle der Bahnhof angelegt werden soll, darüber werden die Erbauer und der Eisenbahnfiskus die Entscheidung zu treffen haben. Denn es kann natürlich nur dort der Bahnhof gebaut werden, von wo aus die Staatsbahn eine Verbindung mit dem Hauptbahnhof bei Wehrstedt einräumen würde. Alle Auseinandersetzungen zwischen den Hausbesitzern der Gröbervorstadt und der Vogtei verraten doch nur das Eigeninteresse dieser Spießbürger, die von der Lage des Bahnhofes eine größere Bewertung ihrer Grundstücke erwarten. Uebtrigens streiten sich die beiden Parteien um das Fell des Löwen, bevor sie überhaupt wissen, ob der Löwe in ihre Hände kommen wird. Denn es ist in den letzten Wochen recht viel gerumelt worden über den Bahnbau. Die Privatgesellschaft, die die Bahn erbauen wollte, versprach zuerst, die Bahn aus eignen Mitteln und auf eignen Risiko zu erbauen, und die 10 000 Mark, die Halberstadt und die interessierten Ortschaften hergaben, sollten nur für die Ausarbeitung der verschiedenen Projekte gewährt und im Falle des Waues als Aktien zurückgestellt werden. Inzwischen scheinen der Kapitalistengruppe finanzielle Bedenken gekommen zu sein, und es wird wohl hinter den Kulissen recht eifrig verhandelt werden. Aber „Gewisses weiß man nicht“. Warten wir es ab! Bekommen wir die Bahn, ohne daß die Kommune zu den Kosten stark herangezogen wird, gut. Sollte aber die Gesellschaft große Opfer von den Gemeinden verlangen, so wird gewiß nichts daraus. Bis dahin wollen wir dem Streite der feindseligen Brüder von der Gröberstraße und Vogtei lächelnd zuschauen. —

Stendal, 3. Oktober. (Aus unserm Stadtparlament) ist zu berichten, daß die Anstellung von Schul- und Zahnärzten bewilligt worden ist. Selbstverständlich steht die Vorlage, wie nicht anders zu erwarten war, auf Bedenken. Nachdem vom Ersten Bürgermeister betont worden war, daß die Kosten nur sehr mäßige seien, daß aber anderweitig eventuell eine Ersparnis gemacht würde, wurde die Vorlage genehmigt. Der Berichterstatter, Herr Dr. Sudendorf, gab der Meinung Ausdruck, daß ärmeren Kindern auf Kosten der Stadt zahnärztliche Behandlung zuteil werden möchte. Zu wünschen ist, daß sich auch die andern Herren diese Ansicht zu eigen machen. Eine derartige Behandlung müßte übrigens auch auf andre Krankheiten ausgedehnt werden. Richtiger wäre es auch gewesen, die Stadtväter darauf hinzuweisen, daß die Mittel für derartige, das Allgemeinwohl fördernde Bestrebungen, bewilligt werden müssen, unbekümmert um eine Mehrbelastung, die ja auch ohnedies kommt. Vor nicht allzulanger Zeit ist schon eine Erhöhung der Kommunalsteuer angekindigt worden. Eine Wertzuwachssteuer und eine Biersteuer dürften auch eingeführt werden. — Der Schlachthausdirektor Dr. Meyer übt neben seiner Amtstätigkeit auch noch die Viehuntersuchung für zwei Viehverseuerungen aus. Anfang Juli veranlaßte dieser Umstand den Stadtv. Langensied, anzuzweifeln, ob das dem Direktor erlaubt und mit seiner Stellung vereinbar sei, da mit dieser Tätigkeit gleichzeitig eine Nebenannahme von annähernd 1200 Mark verbunden sei. Einem jüngeren Direktor sei derartige Unterjagd worden. Bezweifeln wolle er jedoch in keiner Weise, daß Herr Dr. Meyer ein Ehrenmann sei. Stadtv. Wichmann äußerte sich zu dieser Anfrage dahin, daß der Direktor auch den Schein meiden müßte. Wie die im Juli gestaltete sich die Sitzung recht lebhaft. Stadtv. Schleifeld führte aus: Der Minister habe ein derartiges Verhältnis selbst angeordnet und für zulässig erklärt. Eine Verhöhnung des Herrn Dr. Meyer müßte er entschieden zurückweisen, als ob aus den angeführten Gründen jetzt weniger Fleiß auf die Freibank komme. Erster Bürgermeister Dr. Schülze: Daran ist gar nicht zu denken, daß sich der Schlachthausdirektor beeinflussen läßt. Die Untersuchungen des Schlachthauswirts von Amts wegen und die Festsetzung für die Versicherung sind zwei ganz voneinander getrennte Sachen. Man muß nicht immer vom Menschen das Schlechteste denken. Hier liegt gar kein Anlaß dazu vor. Da dem Direktor vom Magistrat die Erlaubnis zu den Viehuntersuchungen erteilt war, hatte Stadtv. Langensied beantragt, den Magistrat zu ersuchen, die Erlaubnis rückgängig zu machen; er zog jedoch zum Schluß seinen Antrag zurück. —

Kleine Chronik.

Das Abenteuer im Walde.

Das Abenteuer eines Liebespaars lag einer Anklage zugrunde, mit der sich das Berliner Schouurgericht zu beschäftigen hatte. Aus der Untersuchung wurden der Arbeiter Wilhelm Gemeinhart und der Dachdecker Otto Wehling vorgeführt, die sich wegen Körperverletzung und Raubguth zu verantworten hatten.

Am 16. Juni d. J. hatte der Fabrikant W. mit einer Verläuferin L. einen Ausflug unternommen. Beide kehrten gegen Abend in das Restaurant Waldschänke in Sadowa ein und unternahmen nach dem Abendbrot einen Spaziergang in den Wald. Dort wurden sie von zwei Männern überfallen. W. ergriff die Flucht und überließ seine Begleiterin ihrem Schicksal. Die vor Schreck völlig Willenlose wurde das Opfer der beiden Wüßlinge, ehe die von W. herbeigeholte Hilfe erschienen war. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei lenkten den Verdacht auf die beiden Angestellten Gemeinhardt und Wehlang, die nach ihrem ersten Verhör verhaftet wurden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Geschwornen bejahten die Schuldfragen unter Zustimmung mit beider Umständen. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte eine Gefängnisstrafe von je 2 1/2 Jahren. Das Gericht erkannte auf je ein Jahr und neun Monate Gefängnis.

Unschuldig beurteilt.

Vor Jahren wurde der Bauunternehmer Fuchs in Köln auf Grund einer falschen Denunziation des Kommissars Busch zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die Fuchs auch verbüßt hat. Nach vergeblichen Anstrengungen, ein Wiedererkenntnisverfahren durchzuführen, wurde er ins Irrenhaus transportiert, wo er 5 Jahre verblieb. Endlich gelang es Fuchs, ein neues Prozeßverfahren durchzuführen. Jetzt verurteilte ihn die Strafkammer wegen einfacher Beleidigung zu 9 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil wurde gleichfalls Berufung angemeldet und gleichzeitig das Verfahren wegen der unschuldig erlittenen Gefängnisstrafe eingeleitet.

Ein geliebter Mörder.

In der ungarischen Gemeinde Szanalos war der Wirtschaftsbefitzer Peter Erdelji mit dem Bauern Alexander Szabo in Streit geraten. Schließlich ergriff Szabo ein am Tische befindliches Küchenmesser und stieß es seinem Gegner mit solcher Wucht in die Brust, daß sich das Messer bis an das Fest im Fleische vergrub. Erdelji stürzte mit einem Aufschrei zusammen und erlag wenige Minuten später der erlittenen Verletzung. Die im Gasthaus anwesenden Bauern, die Augenzeugen des ganzen Vorganges waren, waren über den Mörder derart erbost, daß sie sich auf diesen stürzten und so lange auf ihn einschlugen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Gendarmerie, die von dem Mord an dem Wirtschaftsbefitzer Erdelji verständigt wurde, eilte auf den Tatort und fand dort nur noch die Leiche des Ermordeten und eine unförmige Fleischmasse, die Leiche des geliebten Mörders.

Nach dem Schiffbruch.

Aus Melbourne wird telegraphiert, daß die Passagiere des gescheiterten Dampfers „Aeon“ in Suva, der Hauptstadt der Fidjischen Inseln, eintrafen. Ueber ihr Abenteuer berichten sie folgendes: Der „Aeon“, der 56 Personen an Bord hatte einschließlich der chinesischen Mannschaft von 36 Mann, strandete in der Nacht des 18. Juli. Bei Tagesanbruch sah man, daß das Schiff 300 Meter vom Ufer einer wüsten Insel festlag. Man besetzte ein Lau am Land und schaffte Frauen und Kinder hinüber. Diese verbrachten den Tag ohne jede Nahrung und Obdach. Abends wurden dann Bette errichtet. Reichlicher Proviant wurde aus dem Schiff ans Land geschafft. Frischwasser fand man in genügender Menge auf der Insel. Regenwälder Lebensweisen gab es auf der Insel nicht. Vier Wochen vergingen,

bis man ein Boot mit einem aus dem Schiffe geretteten Motor zurechtgerichtet hatte. Das Boot ging am 18. August nach der Fanning-Insel ab, kehrte aber in unbrauchbarem Zustand zurück. Am 16. September ging es, mit Segeln versehen, abermals dahin ab und traf dort drei Tage später ein. Während der Abwesenheit des Bootes gab eine der schiffbrüchigen Damen, Mrs. Patrid, einem Kinde das Leben; der Säugling wurde mit der Milch der Schiffsziege genährt. Als der Dampfer „Manuta“ bei den Schiffbrüchigen eintraf, wurde die Wöchnerin mit dem Baby unter großen Schwierigkeiten mit einem Boot an Bord gebracht. Die chinesische Besatzung des „Aeon“ meuterte beim Schiffbruch und plünderte später das Boot. Die Europäer mußten die Chinesen die ganze Zeit über scharf bewachen.

Scheue Pferde in der Küche.

Ein sehr merkwürdiger Unfall ereignete sich in Altenberg in Oesterreich. Der Gärtner der Herrschaft Mauerbach namens Huben lehrte mit einem zweispännigen Fuhrwerk in Altenberg in Böhmers Gasthaus ein. Durch einen vorbeifahrenden Eisenbahnzug wurden die Pferde scheu, rissen sich vom Jau los, an dem sie angebunden waren, und stürzten davon. Sie rannten direkt in die offene Küche des Hausbesizers Berger hinein, sprangen auf das dort stehende Bett, das natürlich sofort zusammenbrach, worauf sie sich jedoch beruhigten. Die greise Hausfrau, die eben am Herde hantierte, wurde von den ungewöhnlichen Besuchern zwar etwas ungestört an die Wand gedrückt, kam jedoch, abgesehen von dem Schrecken, glimpflich davon.

150 Personen ertrunken.

Bei Smyrna hat sich ein furchtbares Schiffsunglück zgetragen, dem das Fährboot „Stambul“ zum Opfer fiel. Die Katastrophe ereignete sich auf der Fahrt nach Cordelio. Der „Stambul“ wurde außerhalb des Hafens von dem türkischen Dampfer „Cassandra“ angerannt und sank sofort. Von den 200 Passagieren, die sich an Bord befanden, kamen 150 Rabinnenpassagiere um. Taucher sind jetzt damit beschäftigt, die Leichen zu fördern. Herzzerrende Szenen spielen sich ab. Die Bevölkerung ist furchtbar aufgereggt und macht die Kamidieh-Gesellschaft, die Eigentümerin des Bootes, für die Katastrophe verantwortlich. Das Volk zerstörte die Bureaus der Gesellschaft und hat den Landungsplatz in Brand gesteckt. Die Polizei ist gegen die Volksmenge machtlos. Alle Banken und Geschäfte sind geschlossen, um ihre Teilnahme für die Verwandten der Opfer zum Ausdruck zu bringen.

Das gelöste Problem.

Der Direktor des Theaters St. James in London, Forbes Roberts, hat das Problem der Riesenhüte, die die Londonerinnen an den zweimal der Woche stattfindenden Nachmittagsvorstellungen zum großen Mißvergnügen der Parkettbesucher tragen, gelöst. Er ließ in seinem Theater große gelbe Plakate anbringen, die in schwarzem Druck die folgenden Sätze enthielten:

Zur Frage der Riesenhüte!

Das Problem der großen Hüte ist endgültig gelöst. Jede feine und auf wahre Bildung Anspruch erhebende Dame nimmt ihren Hut gern ab. Nur einige ungebildete und rücksichtslose Personen lassen ihn dann und wann auf dem Kopfe.

Das Resultat war überraschend. Obwohl an den Nachmittagsvorstellungen kein Zwang besteht, die Hüte abzulegen, legten sämtliche Frauen ihre Hüte in der Garderobe ab.

Die Cholera in Rußland.

In 24 Stunden, von Mittwoch bis Donnerstag vormittag, wurden in Petersburg 171 neue Erkrankungen und 85 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1795. Das Gouvernement Wessarabien sowie die Städte und Kreise Niga und Dorpat sind, wie uns weiter telegraphisch gemeldet wird, für Cholera bedroht erklärt worden. Die bakteriologische Abteilung des städtischen Laboratoriums in Petersburg hat die sensationelle Entdeckung gemacht, daß sich choleraartige Bazillen im Newa-Wasser befinden. Eine genaue Feststellung kann erst bei der Weiterzüchtung der Bazillen erfolgen. Eine Wasserprobe wurde im Mahon der Wiborger Vorstadt der Newa entnommen, wo zahlreiche Choleraerkrankungen stattgefunden. Die Stadtverwaltung hat das Auftauchen choleraähnlicher Bazillen im Newa-Wasser für einen so wichtigen Umstand gehalten, daß sie die Bevölkerung der Stadt von der Verfeuchung des Frischwassers sofort in Kenntnis gesetzt hat.

Ein Leichenschmaus.

In der Gemeinde Arbaletenc (Ungarn) wurde bei dem Bauern Waszil Jocilla ein Leichenschmaus abgehalten. Hierbei kamen die Bauernburschen Waszil Urghelan und Johann Boboj in einen Streit, der in Tötlichkeiten überging. Der Nachtwächter Jsaak Grigor ging ins Haus und forderte die Bauernburschen zur Ruhe auf. Diese wendeten sich nun gegen den Nachtwächter und alsbald hatten sich zwei Parteien gebildet, die teils für und teils gegen den Nachtwächter Stellung einnahmen. Schließlich gelang es, den Haupttratteur Boboj auf gewalttätige Weise aus dem Hause zu entfernen, worauf die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. Der Hinausgeworfene eilte nach Hause und erschien alsbald mit seinen Verwandten, ungefähr 20 Personen, die mit Sensen und Mistgabeln bewaffnet waren, vor dem Hause des Jocilla. Zwischen den Teilnehmern am Leichenschmaus und den Verwandten des Boboj kam es zu einer regelrechten Schlacht. Der Nachtwächter Grigor, der die Kämpfenden trennen wollte, wurde erschlagen. Auf beiden Seiten wurden auch Schüsse abgegeben, wodurch mehrere Personen getötet wurden. Als die Gendarmerie von den Gemeinden Komorjan und Witzard herbeikam, gab es bereits zahlreiche Tote und Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Die Gendarmerie mußte mit gefälltem Bajonett gegen die Bauern vorgehen und konnte erst nach harter Mühe die Ruhe und Ordnung wiederherstellen. Nach im Laufe der Nacht wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden dem Gericht eingeliefert.

Von einer Kuh zu Tode geschleift.

In O-Becse (Ungarn) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Viehhirt Meszo Gavrity hatte eine Kuh zur Fränke geführt und hierbei die Unvorsichtigkeit begangen, den Strich, an dem er das Tier führt, um die Hand zu wickeln. Die Kuh wurde plötzlich scheu und ging durch. Gavrity konnte nicht rasch genug den Strich loslösen und wurde von dem wütenden Tiere mitgeschleift. Als es gelang, die Kuh einzufangen, hatte der Hirt bereits dezart schwere Verletzungen erlitten, daß er ihnen binnen kurzer Zeit erlag. In einzelnen Stellen des Körpers wurde dem Unglücklichen das Fleisch buchstäblich von den Knochen losgeschleift.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Besonders billige Damen-Hüte!!!

Damenhut 175
moderne Form, mit voller Samtlage und Nadel

Damenhut 285
moderne Form, mit Seide, Samt und Nadel garniert

Damenhut 350
aparte Form, mit voller Seidenlage und Flügel

Damenhut 450
(Wippe), mit reicher Seidengarnitur, in vielen Farben

Toque 290
Marquis-Form, aus Hägelsamt, mit Flügel-Garnitur, in vielen Farben



Charlotte 360
moderner Wagnerkopf, mit Flügel und Samtgarnitur

Grosse Caplinform 600
m. reich. Samtlage u. gross. Flügel

Rembrandt 775
mit grossem, apertem Flügel und Ottoman-Seide garniert

Rundhut 900
elegante Form, m. flotter Flügel, Samt- oder Seiden-Garnitur

Moderne Caplinform 550
m. voll. Seidenst.-Kok. u. Flug.

Die Verführung zur „Lügenhaftigkeit“.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Wenn wir Eltern auf Grund wissenschaftlicher Feststellungen heute erheblich weniger Anlaß haben, über die „Lügenhaftigkeit“ unserer Kinder verzweifeln die Hände zu ringen, so haben wir doch deshalb durchaus nicht weniger Anlaß, durch die Erziehung nun unsererseits die Kinder möglichst für alle Zeit vor der wirklichen gemeinen, hinterlistigen, bedachten Lüge zu bewahren. Und zwar sind wir dazu um so mehr verpflichtet, als es tatsächlich wirkungsvolle Vorbeugungsmaßnahmen gibt, die wir nur rechtzeitig und dauernd beobachten müssen.

Es ist nämlich nicht wegzuleugnen, daß sehr viele kindliche „Lügen“ direkt durch die Erwachsenen selber bewirkt werden. Und zwar durch die vielen unüberlegten, wahllosen, bohrenden Fragen, die sie an die Kinder richten. Denn in diesen gedankenlosen Fragen liegen für das Kind so viele Fallstricke, daß es zweifellos stolpern, das heißt irgend etwas mißverstehen oder halb verstehen, also „lügen“ muß. Also erster Grundsatz: Solche bohrenden Untersuchungsfragen so viel wie möglich vermeiden! Will man vom Kind etwas erfahren, so lasse man es erzählen, freiwillig, unbezogen, selbständig. Bisher hat sich noch immer gezeigt, daß in allen erfragten kindlichen Berichten enorm viel mehr falsche Aussagen enthalten sind als in den zusammenhängenden freiwilligen Eigenschilderungen.

Ebenso unvorsichtig wie mit den Fragen ist der Erwachsene mit der Verwendung des Begriffs „Lüge“ überhaupt. Indem er bei jedem unschuldigen Anlaß mit der plumpen Anschuldigung „Du lügst“ hervorbricht, macht er das Kind erst aufmerksam, jählig, unsicher. Noch ehe das Kind selber Wahrheit von Schein zu unterscheiden vermag, wird ihm der Begriff der wirklichen Lüge aufgedrängt, ehe es noch die „Sünde“ selber begangen hat, wird sie ihm schon zugemutet und angedichtet. Es wird förmlich in die Lüge hineingepredigt, hineinhypnotisiert. Und es genügt doch vollkommen, dem Kinde bei einer Unrichtigkeit ruhig zu sagen: nein, das ist so gewesen; oder: Du hast das vergessen; oder: da hast Du nicht genau hingesehen oder nicht richtig verstanden und dergleichen. Und noch besser ist es, das Kind durch erneute Anschauung oder überhaupt durch zwingenden Nachweis seiner falschen Aussage an Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu gewöhnen.

Aber noch in tieferem Sinne verführt der Erwachsene das Kind zur Lüge: nämlich durch ein schlechtes Beispiel. Und solcher Beispiele gibt er mehr als er glaubt, weil er unachtsam ist vor dem Kind und sich selber wenig kontrolliert. Wie viele Mütter gibt es denn, die nicht schon mandymal ihren Kindern etwas versprochen hätten, ohne im entferntesten daran zu denken, es ihnen auch zu geben? Die sie nicht oft auf etwas verträufen, von dem sie genau wissen, daß es nie eintreffen kann? Oder die ihre Kinder noch nie selber zu einer Lüge gegen die Nachbarin, gegen den Kaufmann, gegen den eignen Vater angeflistelt hätten? Gätten die Mütter selber ein besseres Gedächtnis für ihre eignen unerfüllten Versprechen gegenüber den Kindern oder für ihre direkten Lügen gegen andre in der Gegenwart der Kinder: sie dürften sich wahrhaftig nicht wundern, wenn ihre Kinder später wirklich lügenhaft sind.

Schließlich ist auch die Gewöhnung an Furcht und strenge Bestrafung ein ausgezeichnetes Mittel, Lügner zu erziehen. Wer die Wahrheit mit dem Prügelstock in der Hand, mit Drohungen und trügerischen Versprechungen im Munde herbeizwingen will, der hat die denkbar schlechteste Methode erwählt. Aber wo inniges und begründetes Vertrauen der Kinder zu den Eltern besteht, wo vertrauliche Miteilbarkeit bei allen Erlebnissen zur Selbstverständlichkeit gehört, wo kleine Vergehen mit lächelndem Verständnis oder mit freundlichem Spott oder mit entsprechend kleiner Buße sofort aus der Welt geschafft werden und wo bei großen Vergehen Ruhe und Geduld nicht fehlen: da ist keine Lust zum Gedeihen von verstockten Lügnern und gemeinen Betrügnern. S. M.

Soziales.

Soziale Forschung und preussische Verwaltung. Die nachstehende Verfügung ging am 29. September den Vorstandsmitgliedern der Ortskrankenkasse für Kaufleute usw. zu:

Der Magistratskommissar für die Orts- und Betriebskrankenkassen.

Berlin, den 17. 9. 08.

Während des Erlasses des Herrn Oberpräsidenten vom 9. d. M. erhält der Vorstand zur Kenntnisnahme mit der Aufforderung, die Verwendung von Kassennitteln für die Zwecke der Wohnungs-enquete in Zukunft zu unterlassen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Haft für den Uebertretungsfall, die hiermit angedroht wird.

gez. Dr. Meyer.

Diese Verfügung erging auf die Anweisung:

Der Oberpräsident.
O. P. 17 132.

Potsdam, 9. September 08.

Während überfende ich dem Magistrat auf den gefl. Bericht vom 6. Juni d. J. — 9335 Gew. 00. 08. — mit dem Ersuchen ergebnis, dem Vorstande der Ortskrankenkasse der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin die Verwendung von Kassennitteln für die Zwecke der Wohnungs-enquete bei Vermeidung von Ordnungsstrafe für die Zukunft zu unterlassen.

gez. v. Trotz zu Solz.

An den Magistrat zu Berlin.

Und diese Anweisung stützt sich wieder auf nachstehende Ministerialverfügung:

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Berlin W 66, den 26. August 08.

Nach § 29 Absatz 2 des Krankenversicherungsgesetzes dürfen zu andern Zwecken als zu den statutennützigen Unterhaltungen, der statutennützigen Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds und der Deckung der Verwaltungskosten Verwendungen aus dem Vermögen der Kasse nicht erfolgen. Da die Aufnahme von Wohnungsenqueten, wie auch in den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts vom 13. April 1905 (S.-M.-Bl. S. 155) und des Kammergerichts vom 12. Dezember 1907 (Arch.-Verf. 1908 S. 93) zum Ausdruck gebracht ist, nicht zu den Aufgaben der Krankenversicherung gehört, so können Aufwendungen für diese Zwecke als Verwaltungskosten nicht angesetzt werden. Hierdurch erfürde ich Eure Erzellenz, den Magistrat in Berlin anzuweisen, dem Vorstande der Ortskrankenkasse für den Gewerbetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin die Verwendung von Kassennitteln für die Zwecke der Wohnungs-enquete bei Vermeidung von Ordnungsstrafe für die Zukunft zu unterlassen.

gez. Delbrück.

An den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam.

So haben die fortgesetzten Beschwerden des Haus- und Grundbesitzervereins endlich bei der obersten Instanz den Erfolg gefunden, welchen diese privilegierte Klasse in Anspruch zu nehmen sich für berechtigt erachtet.

Die von der Ortskasse unternommene jährliche Wohnungs-enquete, welche in die schmutzigsten und gefährlichsten Mietlöcher der Meißendeng hineinschleudert und das fürchterliche Wohnungselend enthüllt, hat die Herren Haus- und Grundbesitzer ganz besonders verschmüpft. Ihre Beschwerde beim Berliner Magistrat, der Ortskrankenkasse dergleichen Feststellungen in Zukunft zu unterlagen, hatte keinen Erfolg. Auch der später von ihnen angerufene Oberpräsident wies das Ansuchen der Hausbesitzer mit der Begründung zurück, er habe keine Veranlassung, eine derartig nützliche Arbeit zu verbieten; jetzt endlich ist den Herren Heil widerfahren. Der Handelsminister hat auf ihr Ansuchen verfügt, die Kasse habe für diese notwendige Enquete keine Mittel zu bewilligen.

Das Verbot findet selbst bei der „Täglichen Rundschau“ keinen Weisfall. Das Blatt schreibt: „Es ist bedauerlich, daß der Minister, indem er sich an den Buchstaben des Gesetzes hält, dem Vergehen der Hausbesitzer nachgegeben hat, deren Interesse an der Sache denn doch von sozial recht bedenklichen Motiven diktiert ist.“

Das Wohnungselend wird so sicher beseitigt und bessere hygienische Zustände greifen unbedingt Platz, sobald die Deffektivität ausgeschaltet wird und niemand von den grauenhaften Zuständen in den Berliner Wohnungen erfährt. . .

Gerichts-Beitrag.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Oktober 1908.

Der Schwurgerichtshof wird gebildet durch den Landgerichtsrat Dr. Comte als Vorsitzenden, den Geheimen Justizrat Krenn und den Gerichtsassessor Lisch als Beisitzer. Die königliche Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Vorn. Die Verteidigung führt der Rechtsanwalt Dr. Vore.

Wegen vorläufiger Brandstiftung ist der vorbestrafte Arbeiter Adolf Schönhuber hier selbst, geboren 1858, angeklagt. Er lebt von seiner Familie getrennt und ist dem Trunk nicht abhold. Mitte Juli d. J. trat er zu Nohthensee bei den Geschwistern Wartenberg als Knecht in Dienst. Das Essen und die Unterkunft gefielen ihm aber nicht und er beschloß, wieder zu gehen. Am 30. Juli zündete er mit Streichhölzern das Stroh in der sogenannten Banje an und setzte dadurch die mit Heu, Stroh und Getreide gefüllte Scheune in Brand. Diese brannte bis auf die nackten Mauern nieder. Der entstandene Schaden beziffert sich auf etwa 5000 Mark. Der gefährliche Angeklagte behauptet, er habe die Scheune angezündet, weil ihn eine innere Stimme dazu getrieben habe. Nach dem Gutachten des Kreisarztes Dr. Burmeister ist Schönhuber zwar geistig minderwertig, doch könne von Unzurechnungsfähigkeit im Sinne des Gesetzes nicht die Rede sein. Dem Wahrspruch der Geschwornen gemäß, der mildernde Umstände ausschloß, lautete das Urteil des Gerichtshofs auf vier Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Oktober 1908.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Schuhmachergeselle Friedrich Koch zu Genthin, geboren 1878, wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er am 15. März d. J. in der Feldmark von Altenblathow an einem 9 Jahre alten Kinde beging, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Schmiedelmeier. Der Kaufmann Emil Knackstedt aus Dedeleben, geboren 1851, machte sich im März d. J. bei dem Gastwirt Udermann zu Neu-Nilow der Zechprellerei in Höhe von 11 Mark schuldig und erschwandte sich von dem Maler Sioffe zu Mathenow 12 Mark Darlehen, ferner von einer Frau Wegener zu Karoh in angeblichem Auftrage ihres Ehemannes 16,50 Mark. Im April schickte Knackstedt einen Brief und verjuchte darauf von einem Bierverleger 70 Mark Voranschuss für eine heilige Brauerei zu erlangen. Schließlich fälschte er noch einen Zettel und erschwandte sich darauf von einem Bodenarbeiter zu Groß-Wusterwitz 9 Mark. Der Angeklagte erhält wegen dieser Straftaten 9 Monate Gefängnis.

Ein Uhrendieb. Der Knecht Hermann Sädler zu Rosdorf, geboren 1877, stahl am 20. November 1907 aus dem Laden des Handelsmannes Ganzer eine Taschenuhr, die an der Wand hing. Da wiederholter Mißfall vorliegt, lautet das Urteil auf zusätzlich 3 Monate Gefängnis.

Um Kleinkradfahren. Der Knecht Karl Raus zu Zolchow, geboren 1891, stahl am 17. Juni d. J. dem Gasmittel Reuter zu Schmiedsdorf aus dem Laden zwei Flaschen „Goldlöse“, 15 Stück Zunderer und zwei Stück Seife. Er wollte auch Geld stehlen, verjuchte aber vergeblich, die Ladentür zu öffnen. Der Angeklagte wird zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Vergehen. Die frühere Bediente Anna Angerer geb. Möbius von hier, geboren 1857, wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen Verbreitung von Preislisten für Schutzmittel zum unzüchtigen Gebrauche — Vergehen gegen § 184 3 des Strafgesetzbuchs — mit 25 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gehlerei. Der Stallhweizer Friedrich Kochfeld, geboren 1886, jetzt zu Zeit in Fürsorgeerziehung, führte am 22. Juni 1906 gemeinschaftlich mit zwei bereits abgeurteilten Genossen zu Goyede bei dem Gastwirt Koch angeblich einen Diebstahl aus. Sie sollen einen Beutel mit 70 Mark Inhalt, Genussmittel und Kleidungsstücke erbeutet haben. Kochfeld will sich an dem Diebstahl nicht beteiligt und von dem Gelde nur 2,50 Mark erhalten haben. Da ihm das Gegenteil nicht bewiesen werden konnte, wurde er nur wegen Gehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der für verurteilt erklärt wird.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 1. Oktober 1908.

Stadtrat Dr. Luther, Vorsitzender; Ingenieur Reinhold, Fabrikant Höffelbarth, Beisitzer der Arbeitgeber; Former Blohm, Maurer Schulz, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Wegen Schlägerei entlassen. Der Köhler Ernst Klage gegen den Restaurateur Schilling auf 42 Mark wegen unberechtigter Entlassung. Er war mit dem Wüfettier nach Geschäftsschluß in Schlägerei geraten. Schilling entließ deshalb beide. Da der Wüfettier nicht als Vertreter des Herrn Schilling angesehen werden kann, reichen die Gründe zur sofortigen Entlassung nicht aus. Nach § 123 ist das Nichtvertragen zweier Arbeiter miteinander als sofortiger Entlassungsgrund nicht anzusehen. Die Parteien vergleichen sich auf 15 Mark, die Beklagter an Gerichtsstelle zahlt.

Militärisches. Die Firma Rudolph & Sohn stellte zur Militärliebung bei Kassel 20 Mann als Hilfskutscher und Pferdepfleger. Sie zahlte dafür 5 Mark pro Tag, und zwar auf Grund eines Reberies 3 Mark fest, die andern 2 Mark, als die Liebung vorüber und keine Beschwerde von der Militärverwaltung eingegangen war. Die 2 Mark sollten zugleich auch Sicherheit dafür geben, daß keiner der Leute vor Beendigung der Liebung fortgehe. Fünf Arbeiter verlangten nun für die zwei Nächte der Hin- und Rückfahrt sowie für einen halben Tag der Antunft je 12,50 Mark Lohn. Für den letzten halben Tag hatte die Firma 1,50 Mark bezogen wollen. Das Gericht entschied wie folgt: Bezüglich der verlangten Nachschichten könnte es sich nicht auf den Standpunkt der Kläger stellen, da die Hilfeleistung zur militärischen Liebung auch die ev. Tätigkeit in der Nacht einschloß. Dagegen haben die Kläger das Recht, den Tag der Antunft voll mit 5 Mark zu verlangen, weil sie ermüdet waren und an dem Tage auch keine andre Arbeit annehmen konnten. Die Parteien vergleichen sich dementsprechend auf je 5 Mark.

Klage und Gegenklage. Der Farbenmenger Argendorf Klage gegen die Firma Trauermann auf 40 Mark für acht Feiertage. Argendorf bezog zunächst monatlichen Gehalt, auf seinen Wunsch wurde dann wöchentlich Lohn gezahlt. Dabei wurden ihm im letzten Jahre acht gesetzliche Feiertage abgezogen. Argendorf hatte beim ersten Abzug dagegen protestiert. Es soll ihm damals angeblich gesagt worden sein, es werde später geregelt. Die Firma erhob Gegenklage wegen Kontraktbruchs. Argendorf war ohne Kündigung gegangen. Die angegebenen Gründe wurden nicht als stichhaltig bezeichnet. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Zurücknahme der Klagen die beste Regelung sei. Dementsprechend vergleichen sich die Parteien. Kläger behält sich jedoch Widerruf binnen 1 Woche vor.

Lehrvertrag. Der Nachlehrling Bühnmann Klage gegen den Hotelbesitzer Fräßdorf auf Zurückgabe von 125 Mark Lehrgeld und Ausstellung eines Zeugnisses. Die Lehrzeit beträgt nach dem Vertrag 2 1/2 Jahre, das Lehrgeld 250 Mark. Diese Summe wird in zwei Raten gezahlt; 125 Mark bei Eintritt, 125 Mark 1 Jahr später. Der Vertrag enthält weiter die Bestimmung, daß das einmal gezahlte Lehrgeld nicht wieder zurückgezahlt zu werden braucht. Kurze Zeit nach Zahlung der zweiten Rate wurde Bühnmann entlassen, auch seine Wiedereinstellung verweigert. Fräßdorf verpflichtet sich nach § 127c der Gewerbeordnung ein Zeugnis auszustellen. Die übrige Forderung läßt Kläger fallen.

Der Herr Hauptmann und sein Brunnen. Eine merkwürdige Angelegenheit hatte der Hauptmann, Amtsvorsteher und Mittergutsbesitzer Rehfeld von Böllberg gegen die Haushälterin Weder von „seinem“ Dorfe erstattet. Die Frau hatte aus einem Brunnen des Amtsvorstehers unbefugt zwei Eimer Wasser geschöpft und deshalb eine Anklage wegen Diebstahls erhoben. Natürlich hatte sie bei der Entnahme des Wassers nicht daran gedacht, sich des Diebstahls schuldig zu machen. Dem Amtsanwalt fiel es schwer, die Frau wegen der Lat ins Gefängnis zu schicken. Er debuzierte deshalb so: Wasser sei ein Nahrungsmittel und die Frau sei wegen „Mundraubes“ mit 10 Mark zu bestrafen. Das Gericht benutzte noch einen andern Ausweg und verurteilte die Frau wegen „Hausfriedensbruchs“ zu 3 Mark Geldstrafe.

Militär-Justiz.

Ein Soldatenjünger war in der Person des Sergeanten Gebauer vom Infanterie-Regiment 138 in Dienze vom Kriegsgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dagegen hatte der Gerichtsherr Verurteilung eingelegt, weil nicht auf Degradation erkannt worden war. Da vor dem Oberkriegsgericht in eine Beweisaufnahme nicht eingetreten wurde, kamen die einzelnen Details der Soldatenmishandlungen nicht zur Sprache, erwähnt wurde nur, daß G. die Untergebenen systematisch gequält habe. Es wurde weiter festgestellt, daß Gebauer Gelder von den Mannschaften gesammelt hat — angeblich zur Ausschmückung der Stube —, daß er diese Gelder aber zu andern Zwecken verwendete. Das Oberkriegsgericht erkannte neben der 3monatigen Gefängnisstrafe auf Degradation. Würde jeder Soldatenjünger seiner Vorgesetztenmacht entkleidet, dann dürften die Soldatenmishandlungen nicht unweissentlich eingedrückt werden.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns heben Nr. 20 des 18. Jahrgangs zugegangen. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark.

Zeitschrift für Kinderpflege, Jugendberziehung und Aufklärung. Berlin W 30, Brandische Verlagsbuchhandlung. Halbjährlich 2,40 Mark. Oktober 1908. 1. Heft des 2. Jahrgangs.

Plutus. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber: Georg Bernhard). Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom „Plutus“-Verlag 4,50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom „Plutus“-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Westfestrage 69.



780

H. Esders & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45-47

Eigne Herstellung!

Herren-Anzüge	von 13.50 bis 65.00 Mk.
Herren-Paletots	von 12.50 bis 65.00 Mk.
Herren-Hosen	von 2.75 bis 15.00 Mk.
Phantasie-Westen	von 2.75 bis 15.00 Mk.
Herren-Lodenjoppen	von 5.50 bis 27.00 Mk.
Wetter-Pelerinen	von 8.50 bis 30.00 Mk.

Bester Ersatz für Maßarbeit!

Jünglings-Anzüge	von 7.50 bis 40.00 Mk.
Jünglings-Paletots	von 5.00 bis 38.00 Mk.
Jünglings-Hosen	von 2.50 bis 9.50 Mk.
Jünglings-Loden-Joppen	von 3.00 bis 12.00 Mk.
Knaben-Wetter-Pelerinen	von 3.50 bis 14.00 Mk.
Schal- u. Norfolk-Anzüge	von 3.50 bis 27.00 Mk.

Größte Auswahl am Platze!

Billigste Preise — Reelle Bedienung!

Haag

London

Paris

Leipzig

Frankfurt a.M.

Lyon

Amsterdam

Bremen

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts

1473

verkaufe ich mein

großes Lager

in

**Sächsischen Filz-Schuhwaren
und Filz-Pantoffeln
Gefütterten Leder-Herren-,
Damen- und Kinder-Stiefeln
Holzschuhen, Gummischuhen
Langen Arbeiter-Stiefeln
Reitstiefeln, Schaftstiefeln etc.**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Diese Waren sind nur Prima Qualitäten und aus den bestrenommierten Schuhfabriken Deutschlands.

Adolf Diesing

Alter Markt 3-4

Ecke der Schuhbrücke.

Laden ist zu vermieten, Einrichtung ist billig zu verkaufen.



Möbel

Spiegel und Postkarten, nur reelle, eig. Werkstättenarbeit auch kein Laden (nur Lager-raum), daher stannenerreg. billig. Ganze Wohnungseinrichtung sowie Einzelstücke gebe ich enorm bill. ab. Wicht. für Brautleute.

C. Apel

Tischlermstr. Apfelstr. 3
85 Nr. 1442

Günstige Gelegenheit.
Wegen Geschäftsveränderung werden die Bestände an Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Saiten, Harmonikas, deutsche u. Wiener Hob., Mundharmonikas etc. zu spottbill. Preis. geg. Verz. verl.
Max Baldeweg :: Magdeburg
Blaubeißstraße 3, kein Laden.

Es wird Zeit,



Ihre Pelzsachen

reinigen und reparieren zu lassen. Umarbeitungen und Vergrößerungen nach neuen Formen schnell, sauber und billig. Lager in fertigen Stößen und Kragen in allen Pelzarten und Besätzen, nur eigenes Fabrik, erstes Spezialgeschäft a. Plage.

G. Finke
Kurfürstenstraße Nr. 1.

Reißzeuge empfiehlt die **Buchhdlg. Volksstimme** **Armbänder** neue Fasens, zu jed. annehmbar. Preis zu verkaufen **Mitterstr. 1b, I.**

Gardinen

In großer Auswahl neu eingetroffen, kommen jetzt neue Muster, bessere Qualitäten, darunter Restposten Gardinen zu 1, 2, 3, 4 Fenster zu 3.50 4.00 5.00 6.00 7.50 die sonst wesentlich teurer sind, zu unverricht. billigen Preisen zum Verkauf.

Serner verkaufe ich **Teppiche** in größtlicher Auswahl darunter große Posten **Teppiche** mit feinen Farbenmustern 1129 und zurückgesetzte Muster **Teppiche** bedeutend unter Preis. **Teppiche** Preis bis 55.00 **Teppiche** für 40.00 30.00 20.00 12.50

Tischdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken bedeutende Auswahl und überraschend billig.

Weißes und buntes, nur erstklassige **Deckbett und 2 Bettbezüge, Kissen** 7.00 6.00 5.50 4.20 2.80 **Betttücher** Feinwebte, reichste Auswahl 3.50 u.

Betttücher breit und lang, nur langjährig erprobte Marken 2.50 2.00 1.80 1.50

Echte Madeira handgestickte Langsetten besonders breit und lang, Wert 3.50, weil etwas kleiner 2.50 2.25

Kostüme auf Doppelreihung 30 Pf.

Kostüme 130 cm breit, für Röcke und Schürzen, Wert bis 2.70 Meter 1.50 1.25 1.00

Hermann Zadek nur Breiteweg 35, gegenüber der Ulrichstr. Verkaufsräume I Trepp.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

in allen Farben, schnell trocknend, von größter Haltbarkeit, kein Nachbleben 1069
I. Qualität: 5 Pfd. 4.00 Mk., 2 Pfd. 1.70 Mk., 1 Pfd. 90 Pf. inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. 75 Pf.
II. Qualität, Konkurrenzmarke: 2 Pfd. 1.50 Mk., 1 Pfd. 80 Pf. inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 60 Pf.
Sämtliche Sorten Oelfarbe, trocken und in Öl gerieben. Alle Sorten Pinjel.

Reichsadler-Drogerie Max Ernstling
Jakobstraße 6. Fernsprecher 3231.

Wo kaufe ich?

Bei **H. Sieverling, Jakobstr. 171.**

Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots in Riesenauswahl sowie 1445

Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Zeitzahlung gern gestattet, ohne Preiserhöhung. Anzahlung von 3.00 Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.

Paul Singer, Verlagsanstalt und Buchdruckerei in Stuttgart

Die Neue Zeit

Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie
Redigiert von Karl Rautsky.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen und Kolportage zum Preise von 3.25 Mark pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis 3.25 Mark (ohne Bestellgeld). Bei direktem Bezug unter Kreuzband innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vierteljährlich 3.00 Mark, innerhalb des Weltpostvereins vierteljährlich 4.55 Mark.

Die Neue Zeit darf als unentbehrliche Zeitschrift für alle diejenigen bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Tagesfrage der sozialen Entwicklung haben.

Die Gleichheit

Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen
Redigiert von Klara Zetkin.

Mit den Beilagen: Für unsere Mütter und Hausfrauen. Für unsere Kinder. Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Pf. oder bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (inkl. Bestellgeld).

Der Wahre Jacob

Illustrierte humoristisch-satirische Zeitschrift mit einer Unterhaltungsbeilage. Redigiert v. B. Seymann.

Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Pf. oder bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Bestellgeld). — Probenummern auf Verlangen gratis. —

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 233.

Magdeburg, Sonntag den 4. Oktober 1908.

19. Jahrgang.

Moleküle, Atome, Weltäther.

Unter diesem vielversprechenden Titel ist in der Teubner'schen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ ein Bändchen von Professor Wie in Greifswald erschienen, das in knappen Zügen ein Bild von dem jetzigen Stande des Wissens von dem Bau und der Zusammensetzung der Materie geben will. Der Stoff ist nicht ganz leicht zu bewältigen, besonders in denjenigen Teilen, die sich mit dem Äther beschäftigen. Erscheint dieser bisher immer noch hypothetische Stoff oder Nichtstoff schon dem Fachmann als ein großes Rätsel, dem er nicht allzubald Vertrauen entgegenbringt, so wird das noch in viel höherem Maße bei dem in solchen Betrachtungen ungeübten Laien der Fall sein, so daß die letzten Kapitel, welche allerdings nicht etwa die uninteressantesten sind, am wenigsten Freunde finden werden.

In den ersten Kapiteln bewegen wir uns auf solidem Boden, wenigstens insoweit, als uns die Sinnesorgane bei der Betrachtung des darin gebotenen Stoffes weit mehr Hilfe leisten als beim Äther, der unsern Sinnesorganen nicht bloß unzugänglich ist, sondern auch noch dem Verständnis erhebliche Schwierigkeiten bietet. Um so merkwürdiger wird daher dem Leser der Schluß erscheinen: „Wir sind so an einen Punkt gekommen, wo der feste Nüchternheit an beobachteten Tatsachen aufzuhören, und wo jedermann, der es gewohnt ist, mit festen Füßen auf der sicheren Erde zu stehen, schwindlig zu werden beginnt. Sonderbar ist es, zu denken, was uns jetzt als das Ziel der Wissenschaft erscheint: Das Bekannte und durch tägliche Übung Vertraute wird uns unbekannt und rätselhaft und soll erklärt werden aus Wirkungen eines Stoffes, der den meisten Menschen doch noch recht unheimlich und phantastisch vorkommt.“

Aber das ist das Ergebnis jedes Forschens. Je weiter man kommt, desto notwendiger erweist es sich, an den bisherigen Grundlagen kritisch zu rütteln. In der Astronomie rechnet man mit den schwierigsten mechanischen Problemen, aber die bedeutendsten Astronomen, Physiker und Mathematiker kommen am Ende zu der Überzeugung, daß die Grundlagen unsres Wissens doch noch recht aufklärungsbedürftig sind.

Ist es nun gut, die Brandfackel des Mißtrauens in die weiten Kreise des interessierten Laienpublikums zu werfen? Vielleicht nicht! Denn sicher wird das Ansehen der Wissenschaft bei vielen dadurch erheblich geschädigt werden, wenn sie sehen, wie sich die Gelehrten selbst über die Grundlagen ihres Wissens noch so wenig klar sind. Leider übersehen aber Laien auch leicht, daß es ein weiter Weg ist, voll mühevoller Arbeit, bis man sich wissenschaftlich zu der Überzeugung durchgerungen hat, daß es so ist, und daß es eigentlich eine große Errungenschaft ist, allein schon zu dieser Erkenntnis sich durchgerungen zu haben. Es liegt daher den Lehrern nur ob, in richtiger Weise zu lehren und nicht zu vergessen, über dem Predigen von der Unzulänglichkeit unsres Wissens auch die Schwierigkeiten der Forschung und der Geistesarbeit zu lehren. Es stehen ihnen dafür ja die Lebensbilder unsrer hervorragendsten Forscher zu Gebote, die gewaltigen Geister vom Range der Gauß, der Helmholtz, der Kant und Goethe. Und daß wir bei dieser kritischen Weise zu forschen auch gut fahren, das lehrt die vielen Dinge, von denen das Buch im Fluge durch die Gedankenwelt des interessierten Lesers eine ganze Menge anziehender herausgreift, die oftmals schon als Einzelstoffe die Leser fesseln werden.

Am nur einen Ueberblick von der Reichhaltigkeit des in dem billigen Bändchen (1,25 Mark gebunden) behandelten Stoffes zu geben, seien die Kapitelüberschriften erwähnt. Ein erster Abschnitt handelt von der körnigen Struktur der Materie. Hier spielen die Teilbarkeit und die dünnsten herstellbaren Stoffschichten eine besondere Rolle, also die Moleküle, die Wasser- und die Metallhäute. Nachdem wird die Molekulartheorie besprochen, bei welcher Gelegenheit die kinetische Wärmetheorie und die neuen Ergebnisse über die Fortschritte der Lösungen zur Besprechung gelangen. Ein dritter Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage: Sind die Moleküle einzeln sichtbar? Hierbei bietet sich Gelegenheit, die Erscheinungen der Beugung des Lichtes, der Grenze der Sichtbarkeit und der Polarisation zu erwähnen. Auch der Abschnitt über die Atome bietet eine Fülle interessanter Gegenstände, die neuerdings namentlich durch die Radioaktivität starke Erweiterungen erfahren haben. Der Weltäther führt in die eigentlichen Erscheinungen dieses Gebiets, die magnetischen, elektrischen und elektromagnetischen ein. Der Schlußabschnitt über die Verknüpfung der greifbaren Atome mit dem Äther schließt den Kreis mit dem ersten Kapitel.

daß wir erkennen, was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält.

Oder auch nicht?

Es ist schwer, Bestimmtes herauszugreifen, und unsre Besprechung soll ja auch den Zweck haben, zum Lesen des Bändchens anzuregen. Jeder wird etwas davon haben. Für manchen wird das Festhalten auch den Dienst eines Nachschlagewerkes haben, wozu ein gutes Register beste Dienste leistet — eine Einrichtung, die auch bei den andern Bändchen der Sammlung allgemein eingeführt werden sollte.

F. Linke.

Vermischte Nachrichten.

*** Verwitterung lagernder Kohlen.** Es ist bekannt, daß die Lagerung von Kohlen im Freien für ihre Qualität nicht sehr vorteilhaft ist. Um genauere Feststellungen zu machen, haben die Herren Fessenden und Wharton im Laboratorium der Universität Missouri Versuche über die Verwitterung von grünen, mittleren und großflächigen Kohlen bei der Lagerung im Freien, in trocknen, geschlossenen Räumen und unter Wasser ausgeführt, die sich über mehrere Monate erstreckten. In jedem Falle ergab sich eine merkliche Abnahme des Heizwertes der Kohle nach längerem Lagern. Wie zu erwarten, ist namentlich die kleinste Kohle der Wert einbuße am meisten ausgesetzt; sonst ist die Lagerung im Freien für die Kohle am ungünstigsten, am günstigsten noch die Lagerung unter Wasser. Im Freien verlor die Prüfungsprobe (Feintable) nach 110 Tagen etwa 20 Prozent ihres Heizwertes! Bei Lagerung unter Wasser ergab sich in den ersten Tagen sogar eine Zunahme des Heizwertes; man führt das allerdings auf das Auslaugen unlöslicher Aschenbestandteile zurück. Die Versuche werden in großem Maßstabe fortgesetzt, um für diese für die ganze Industrie außerordentlich wichtige Frage sichere Anhaltspunkte zu gewinnen.

*** Modedamenfragen.** Aus Paris schreibt man: Sieselige Schneider erklären alles Ernütes, die Damenvelt sei, um den Ansprüchen an Schönheit und Modempfinden zu genügen, noch immer nicht schlant genug. Um wahrhaft Schritt mit der Mode zu halten, müsse man noch bedeutend schlanker werden. Wie dies möglich ist, scheint zwar ein Rätsel, aber man sagt, dieses Rätsel werde die Pariserin spätestens bis zum kommenden Sommer gelöst haben. Die Unterleibung, deren sie sich augenblicklich bedient, ist schon unglücklich zusammengeschrumpft. Die Verbindung von Hemd, Korsett und Weinkleid aus weißem, seidengewirktem Stoff, mit dichten Einlagen biegsamer, dünnerer Fichbeinpöbe ist spinnwebzart. Für den Tagesgebrauch während des

Winters soll sie aus schwedischem Leder gefertigt werden. Die Unterleibung, die man eine Zeitlang ganz abschaffen wollte, haben sich doch nicht verdrängen lassen, sie haben nur augenblicklich eine gänzlich veränderte Form angenommen. In Gestalt eines Prinzesskleides aus Watte, für den Winter gleichfalls aus schwedischem Leder, umspannen sie den Körper bis zu den Hüften, die Engigkeit eines Futterals behaltend. Von dort abwärts werden sie mit unheimlicher Geschwindigkeit weit und immer weiter, mit nach unten zu immer dichter werdenden Volants bedeckt, die einen großen Spitzenreichtum aufweisen. Wer Seide für Unterleibung wünscht, muß sich auf chinesische und japanische Gewebe, auf Liberty und Atlas beschränken. Taft ist ganz unmodern und darf höchstens für die Volants verwendet werden. Ueber dieser glatten Unterleibung, die nur anstrebt, die Körperformen zu modellieren, ohne aufzutragen, breitet sich das Gewand aus Leinen, drapierfähigen Stoffen. Für die Abendtoilette ist nur Liberty, Seidenbaile und Atlas zulässig. Der Tagesleibung, soweit sie in das Gebiet des Straßenanzugs fällt, ist etwas mehr Ausdehnung gestattet; Schyphiden- und Directoirekleider wie auch Empire sind hier unterjagt, doch muß man sich auch auf der Straße bemühen, sehr schlant zu werden, daher bleibt die Unterleibung am liebsten dieselbe wie für den Gesellschaftsanzug. Eine lederne Gesellschaft.

*** Eine aussterbende Sprache.** Nur etwas über ein Prozent der Bevölkerung Schwedens = Holsteins spricht heute noch das Friesische, besonders in einem Teile des Kreises Lönndarn sowie auf den sogenannten Westsee-Inseln Sylt, Föhr, Amrum usw. Tatsächlich handelt es sich hier nicht um einen Dialekt, sondern um eine selbständige Sprache, die in sich wiederum verschiedene Mundarten vereinigt. Doch mehr und mehr ist das Friesische im Niedergang begriffen, und nicht allzufern dürfte die Zeit sein, in der es zu den ausgestorbenen Sprachen wird gezählt werden müssen. In Dörfern Nordfrieslands, in denen noch vor knapp 50 Jahren ausschließlich Friesisch gesprochen wurde, bürgert sich die plattdeutsche Sprache mehr und mehr ein, und es gibt dort zahlreiche Eltern, die miteinander sich wohl noch des Friesischen bedienen, mit den Kindern aber bereits Plattdeutsch sprechen. Gab es im Jahre 1850 noch 50 000 Nordfriesisch sprechende Personen, so ist deren Zahl jetzt schon auf knapp 18 000 heruntergegangen. So ist denn die wissenschaftliche Bearbeitung des Friesischen, insbesondere der Sprache des Volksmundes, eine dringende Aufgabe der Sprachwissenschaft, deren Lösung, zumal es der Friesischen Sprache fast ganz an literarischen Denkmälern gebricht, immer schwieriger wird, je länger damit gezögert wird. Aber nicht nur der Sprachforscher ist daran interessiert, sondern auch der Historiker, denn wie seinen Schriftsteller, so haben die Friesen auch keinen Geschichtsdreiber gefunden, und die einzige Quelle, die die Geschichte dieses Volkes, über dessen Anfänge ein dichter Schleier gebreitet ist, zusammenfaßt, ist seine Sprache. Sie der Wissenschaft zu erhalten, daraus die Wurzeln des Friesischen Volksstums bloßzulegen und seine Entwicklung zu zeigen, ist die Aufgabe, die sich neuerdings der Nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe gestellt hat, indem er an die Vorarbeiten zur Herausgabe eines nordfriesischen Wörterbuchs herangetreten ist.

*** Der Reflektor- Helm** ist die neueste Erfindung moderner Pariser Reflektanten. Ein großes Warenhaus hat seine Boten und Ausräger mit gewaltigen hohen Metallhüten ausgerüstet, die in flammender Goldschicht den Namen der Firma allen Passanten einprägen. Am Abend aber erglühen diese seltsamen Helme in leuchtendem elektrischen Lichte, denn der Metallhut ist bekrönt von einer Ampel, die mit einem kleinen elektrischen Apparat, der jeder Wote in der Tasche trägt, verbunden ist. Da die Reflektoren in Frankreich verfertigt werden, kann man jetzt allabendlich auch an diesen wandelnden Laternen hellerleuchtet die Steuermarken der französischen Republik gewahren.

*** Bayerische Grobheit.** In dem Blatte des Pfarrers Grandinger, dem Nordhalber „Grenzboten“, aus dem wir schon einmal Proben bapuarischer Grobheit gaben, finden wir folgenden Leitartikel:

„Schweines Kindsfleisch.“

Die schäbige, haarige Teufelsdirm mit ihrem schwarzen Klumpfuß, die „fränkische Presse“ zu Kronach, bringt in der Dienstagnummer folgendes:

Hof. Einen nicht üblen Witz macht die sozialdemokratische „Oberfränkische Volkszeitung“ in ihrer letzten Nummer. Sie erzählt eine als wahr verbürgte Anekdote. Eine Dame fragte einen Mann mit dem Vornamen „Kudolf“: „Kudolf, wo nehmen Sie Ihren Geist her?“ „Kudolf“ entgegnete: „Wenn ich Geist brauche, hole ich ihn von Grandinger!“ — Ist damit vielleicht der Redakteur des Nordhalber „Grenzboten“ gemeint?

Erinnert sich Kollega Heim junior nicht mehr, wie er seinerzeit im Schöffengerichtssaal zu Nordhalber wie ein alter Stapelbinder stand und Gott und allen Heiligen beschwor, daß er nie persönlich gewesen sei in allen Kämpfen, und er es seinem Söhnlein auf den Hals gebunden habe, nie persönlich zu werden? Wenn der rote Krautbüchse der „Oberfränkischen“ in Rumpanci mit der schwarzen Kronicher Pfannenflückerin Wiße machen will und nichts Geschickteres dabei gebärt, so lasse er dies Hurenspiel Ansonsten gibt es Abgänge, Abonnentenjahruud. Sollten die schwarz-roten Prehalunken tatsächlich neugierig sein nach unsrer Geistesbezugsquelle, so laden wir sie in aller Form ein, uns auf den Weg zu setzen, so um Kirchtweih herum. Bitte der Kronicher Kaplar nicht an aluter Gehirnschwäche nist nebst unheilbarem Kretinismus, so könnte man ihn zu guter Letzt ja fragen: Was würde er sich denken, wenn er im „Grenzboten“ lesen würde:

Kronach. Eine alte, zahnlöse Vettel fragt ein Kamel mit dem Rufnamen „Kaspar“: „Kaspar, woher bezieht Du Deine Ladungen Blöddinn?“ Kaspar entgegnete: „Wenn ich Blöddinn brauche, kloppe ich in die Erlweintauern.“ Ist vielleicht damit das allgrößte, dreimal heilige Kronicher Kamel gemeint?

Der „Oberfränkischen Volkszeitung“, der ja die Lügen zum roten Nabel und hinten herauswachsen, geben wir zu bedenken, was überhaupt „eine als wahr verbürgte Anekdote“ sein soll. Schließlich gerade soviel wie Schweines Kindsfleisch.“

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Am Donnerstag den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Büchsefeld.

Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zweigverein Magdeburg. Generalversammlung am Dienstag den 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. Näheres noch durch Zettel.

Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Abt. Budau: Am Sonntag den 4. Oktober, vorm. 10 Uhr, Versammlung in der „Thalia“.

Schönebeck. Arb.-Gesangverein Freie Sänger. Sonnabend den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Weiner Restaurant“, Königstraße 16. 428

Bernigerode. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Dienstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im „Fürsten-Bismarck“, Pöfferode.

Burg. Sozialdemokratischer Verein (Frauen-Abteilung). Jeden Dienstag nach dem 1. des Monats Versammlung. 714

Burg. Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter. Sonntag den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung bei Reschte, Unterm Hagen. 440

Briefkasten.

An unsre geehrten Abonnenten! Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Abonnement für die „Volksstimme“ im Voraus bis zum 8. eines jeden Monats entrichtet sein muß. Expedition der „Volksstimme“.

Quittung. Wahlkreis Quedlinburg - Uckerleben - Kalbe. Im September sind bei der Kreisliste eingegangen: von Kalbe 130 Mark, von Barbz 20,55 Mark. Stahfurt, 1. Oktober 1908. Wigorowki.

Viehmarkt.

Magdeburg 2. Oktober. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 96 Rinder, 123 Kälber, 85 Schafvieh usw., 1125 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ———— Mk., b) junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 37—38 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mk., d) gering genährte jeden Alters 29—30 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgewässerte, bis zu 5 Jahren ———— Mk., b) vollfleischige, jüngere 35—37 Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 31—33 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 27—29 Mk. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes ———— Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren ———— Mk., c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 28—30 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben 20—22 Mk. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher 55—60 Mk., b) mittlere Mast- und gute Saugfäher 44—53 Mk., c) geringere Saugfäher 30—40 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) 23—33 Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 36—38 Mk., b) ältere Mastlamm 33—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—32 Mk. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 67 Mk., b) fleischige 63—66 Mk., c) gering entwickelte 58—62 Mk., d) Sauen 52—61 Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, 14 Kälber, 9 Schafe, 26 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Fier, Eger und Moldau.			
Jungbunzlau	30. Sept. + 0.06	1. Okt. + 0.04	0.02	—
Laun	— 0.16	— 0.19	0.03	—
Budweis	— 0.17	— 0.16	—	0.01
Prag	—	—	—	—
Innsbruck und Saale.				
Strasbourg	1. Okt. + —	2. Okt. + 1.05	—	—
Weihenfeld Untp.	— 0.02	— 0.06	0.04	—
Trotha	+ 1.56	+ 1.48	0.08	—
Melzen	+ 1.08	+ 1.10	—	0.02
Bernburg	+ 0.70	+ 0.70	—	—
Salbe Oberpegel	+ 1.44	+ 1.44	—	—
Salbe Unterpegel	+ 0.16	+ 0.24	—	0.08
Mulde.				
Deffau, Muldenbr.	1. Okt. — 0.18	2. Okt. — 0.13	—	0.05
Elbe.				
Barzdubig	30. Sept. — 0.66	1. Okt. — 0.64	—	0.02
Brandeb.	— 0.20	— 0.19	—	0.01
Melmit.	+ 0.19	+ 0.28	—	0.09
Leitmeritz	— 0.50	— 0.50	—	—
Luisig	1. Okt. — 0.28	— 0.28	—	—
Dresden	— 1.65	— 1.67	0.02	—
Torgau	+ 0.07	+ 0.11	—	0.04
Wittenberg	+ 0.96	+ 0.97	—	0.01
Melzau	+ 0.40	+ 0.37	0.03	—
Barby	+ 0.54	+ 0.54	—	—
Schönebeck	+ 0.43	+ 0.41	0.02	—
Magdeburg	2. „ + 0.70	3. „ + 0.70	—	—
Taugermünde	1. „ + 1.00	2. „ + 1.00	—	—
Wittenberge	+ 0.82	+ 0.80	0.02	—
Broda-Bömitz	+ 0.30	+ 0.28	0.02	—
Lauenburg	+ 0.36	+ 0.34	0.02	—

Aus dem Geschäftsverkehr.

Neubericht. Die unter Kontrolle des Gaues 17 des Deutschen Radfahrerbundes am letzten Sonntag ausgeführte Fernfahrt Hannover—Walsrode—Hannover wurde, wie uns mitgeteilt wurde, auf Brennabor gewonnen. 1423

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unmerklich, wachen manche Hausfrauen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

GLASS & Co.

Breiteweg 193/194.

Preiswerte Kostüme und Mäntel

für Kinder und junge Mädchen

- Kostüme für junge Mädchen in Tuch, Diagonal- und engl. Stoffen, Directoirefaffons von M. 24.00 an
- Paletots für junge Mädchen in englischen und Diagonalfstoffen neueste Formen . . . von M. 10.00 an
- Kinder-Paletots u. Kieler Jacken in praktischen, modernen Stoffen . . . von M. 6.75 an
- Tanzstunden-Mäntel in Tuch, schide Modelle, in Pastellfarben von M. 25.00 an

Neuaufgenommen: **Golf-Jacken** allerletzte Fassons

Vertr. 581.
Größtes Lager
in
Möbel-
und 1158
Dekorationsstoffen
Matratzendrellen, Gardinen
Rouleaus, Teppichen
Gardinenstangen in Messing,
Kupfer, Mahagoni, Eiche, Birke
Polstermaterial.
Polstergestell-Fabrik
— ca. 700 Lager —
O. E. Müller
Spezialgeschäft für Wolfer-
und Dekorations-Artikel
Geschäfts- und Lager-
räume 18 000 qm
Magdeburg, Georgenstraße 6
— Ecke Rutscherstraße —

1 Wirtschaft
Küchbaum, bestehend aus Küche,
Kammer und Küche, für
nur 315 Mark
zu verkaufen, als Kleiderschrank,
Bettstuhl, Pfeilerschrank mit Spiegel
oder 1 Trumeau mit Stuhl,
4 Salzenstühle, 1 hochlegantes Plüsch-
sofa, 1 Sofa, 2 Bettstellen mit
Matratzen, 1 Kleiderschrank m. langen
Scheiben, 1 Kutsche oder 1 Tisch,
1 Kist, 1 Handtuchhalter, Gardinen-
stangen, Fußbank u., sowie 1 ff.
Garnitur, 1 Hirschschank, 1 Kuschel-
stuhl, 1 groß. Trumeau mit Kristall-
glas, 1 Bücherschrank usw. usw.
Transport frei, auch nach außer-
halb. Besichtigung gern gestattet,
ohne Kaufzwang. 1231
Nur Peterstr. 17, I.

Basta
bester Wein für
**Blutarme und
Magenkranke**
1476
1/2 Fl. herb 1.50 M.
m. Glas halbfuß 1.75 M.

Kanarienhäher
und -weibchen werden am
Sonntag den 3. u. am
Sonntag den 4. d. M. zu
höchsten Preisen im Gast-
hof zum Eichenbaum, Regierungstraße,
gekauft. 558 Fritz Baulcke.
Zatsache
ist es, daß man in der Schneider-
werkstatt von A. Schulz, Berliner-
straße 9 (im Alten Fritz) für wenig
Geld gute u. reelle Kleidung erhält.
Stofflager. Teilzahlung gestattet.

Heinrich Schmidt
Große Münzstraße 8, Ecke Rutscherstraße.
Fernsprecher 3822.
Empfehle mein reichsortiertes Lager in
Gas-Zuglampen und -Kronen
für hängende und aufrechtstehende Brenner.
— Zuglampen von 16.00 Mark an —
Jede Installation u. Umänderung der Petroleum-
lampen für Gas wird prompt ausgeführt. 1313




Gaspartherde, nur Ia. Fabrikat, billigst.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gross-Ottersleben Benneckenbeck
Geschäfts-Gröfzung.
Teile der geehrten Einwohnerschaft von Gross-Ottersleben und
Benneckenbeck mit, daß ich in
Benneckenbeck, Lindenstraße 1
am Montag den 5. Oktober ein
Obst- u. Vorkost-Geschäft
eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die mich beschredenden
Kunden prompt und reell zu bedienen.
Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen, zeichne
Aug. Holstein.

**Gegen Fixum und
hohe Provision**
wird ein erprobter Agentur zum Abschluß von Feuer-, Einbruch-
diebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherungen gesucht.
General-Agentur, Knochenhauerufer 14, 1.

Scheibenhonig, hochf. Landwurst
jede Woche zweimal frisch
1165
Korbkäse, Stangenkäse, Hartkäse, Schweizerkäse
ff. **Molkereibutter** Pfund 1.30
Fr. Busse, Schuhbrücke 6.

Buckau.
Der Konkursmassen-Verkauf
in Capeten und Korbwaren
befindet sich jetzt
Dorotheenstr. 15, Ecke Morbertstr.,
der „Thalia“ gegenüber. 1468
Erstauulich billige Preise.

Zum
Einkellern Kartoffeln
offert
(Zuckerkartoffeln, Magnum bonum, Up to date, Kralle u. Industrie)
zu billigen Preisen frei Keller 503
Heinrich Fricke, Sudenburg, Langer Weg 44
am Sudenburger Bahnhof. — Fernsprecher 1359.

Patent-Bureau
H. Brust
Magdeburg, Kaiserstr. 103, II.
Prima Referenzen. — Telephon Nr. 5018. H132

Sudenburg. Maßkleidung Sudenburg.
hochelegant, modern und sauber verarbeitet, erhalten Sie bei
billigster Berechnung bei
Feodor Faust, Schneidermeister
1310
jetzt Halberstädter Straße 107, III.
Großes Stofflager, hervorragende Neuheiten, gute Putzerei, bekannt reelle
Fertigung, schnellste Lieferung; Reparaturen u. Aufbügeln billig u. schnell.
1364

Olsenstedt.
Meiner werter Kundenschaft zur Nachricht, daß ich mein Barbier-
und Friseur-Geschäft am Montag den 5. Oktober nach meinem
neuen Lokal **Helmstedter Strasse vis-à-vis**
verlege, und bitte auch ferner um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Eichbaum, Barbierherr Helmstedter
Straße.

200 Cigarren umsonst!
Sollte letzten großes Konsumlager u. und verschende wieder für kurze
Zeit 200 volle 8-Pf.-Cigarren für Mk. 10.75 oder 200 volle 8-Pf.-Cigarren
für Mk. 12.75. Außerdem gebe 200 Cigarren gratis für Weiterempfehl.
Also diesmal 400 Cigarren für 10.75 oder 400 Cigarren für Mk. 12.75.
Nur vor bis zum 12. Oktober bestellt, erhält die 200 Stück umsonst.
Garantieren: **Gold** Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen.
A. Kaufmann Nachf., Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 36.
Bette Speisekassette à 2 Stk. 2.10. **Pattlerling** wird sofort gesucht
Ecke, Umföngstraße 45. 569 **Tränkeberg 33, p.**
Leipzig Str. 42. H. L. **Zimmer, sep. H.-Ging.**

fabriziert
von
Möbeln, Spiegeln
Polstermöbeln
zu billigen Preisen.
Ausstattungen
von 350 bis 10 000 Mark
sowie einzelne Möbel
zu allzeitbilligen Preisen.
1447
Al. Kulkowsky
21 Neuenweg 21
Ecke Apfelstr., dicht beim Stammesamt
Schnelle Möbel für den
zum Gebrauch lagern.
Gebrüder
1878.

Pfand-Versteigerung
Dienstag den 6. Oktober 1906,
nachmittags von 2 Uhr an, sollen
in meinem Geschäftstale, Wein-
straße 5 a, I, die in den
Monaten November u. Dezember 1907
verpfändeten bzw. erneuerten und
bereits verfallenen
sub Nr. 17953—19462
meines Pfandbuchs verzeichneten
Gegenstände durch den vereideten
Auktionator Herrn Biesenthal
öffentlich meistbietend versteigert
werden, wenn solche bis dahin nicht
eingelöst bzw. erneuert worden sind.
Franz Koch
in Firma **Gustav Oelssner.**
1229 Fernsprecher 3577.

Leihhaus
d. **Gustav Oelssner**
Weinstraße 5a, I Treppe
Fernsprecher 3577
beleih Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Jackett-Anzüge und Heber-
zieher, gold. u. silb. Taschenu-
hren, Regulateure, gold.
Ringe, Uhrenketten, Spezial-
ität Gold-Scharnierketten,
30 und 110/1000 Teile Feingold
mit 10jähr. Garantie, sowie
sonst. Schmuck- und Silber-
sachen, Zigarren und ver-
schiedene andre Gegenstände
sehr billig zu verkaufen.
Firma **Gustav Oelssner**
Weinstraße 5a, I.
NB. Auf jede neue Uhr schrift-
liche Garantie. 1363

Möbel.
Einen großen Posten
Garnituren
100 M.,
Sofas Chaiselongues
30 M.,
Bettstellen
35 M. mit u. ohne Matr.
15 M.
Fr. Geßler, Berliner Straße 8 I.
Rein Lader. 1365

Räumungshalber
verkaufe sehr billig
gebrauchte Plüschgarnitur
außbaum Schreibtisch
2 Muschel-Bettstellen m. Matr.
1483
ferner
1 Chaiselongue, Kleiderschränke
von 24 Mark an, Vertikals von
30 Mark an, Pfeilerschränke von
18 Mark an, Stegtische von
18 Mark an, Trumeaus, Bett-
stellen mit Matratzen
Küchenschränke, Anrichten usw.
Moldenstr. 1a, part.

Soeben erschien:
Vierte Auflage (26.—30. Tausend)
Proletarierkrankheit und Kranke Proletarier.
Von B. Thomas.
In 10 Wochen 25 Tausend verkauft!
Preis 20 Pfennig.
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3
Bei allen Trägern der „Volksstimme“ kann das Schriftchen
zu obigen Preise gekauft werden.

Achtung!

Achtung!

Luisenpark

Heute Sonntag den 4. Oktober 1908

zur

Eröffnung der Wintersaison

Grosses Streichkonzert

ausgeführt von der besonders gut besetzten Kapelle des Herrn Karl Kilian.

PROGRAMM.

I. Teil.

- 1. Schneidige Truppe Teicke
- 2. Fest-Ouvertüre Latann
- 3. Klänge aus der Schweiz
Solo für 2 Klarinetten M. Karl
- 4. Romanze „Teplitz-Schönau“ Franke
- 5. Quadrille a. d. Op. Die Fledermaus J. Strauss

II. Teil.

- 6. Ouv. z. Ballett Der Zauberer von Rom Ebel
- 7. Theateraufführung der Freien Volksbühne

Zur Aufführung gelangt:

Ein Toiletten-Geheimnis

Lustspiel in 1 Akt von F. A. Sauer

Personen: Ferdinand Walter, Rentier: Ulrich Seemann, Luise, seine Frau: Friedel Lorenz, Karoline, deren Kammermädchen: Elise Rollert, Peter Kalb, ein Diener: Walter Seemann. — Ort der Handlung: Eine Grossstadt. Zeit: Gegenwart.

- 8. Königs-Gavotte Reh

III. Teil.

- 9. Ouvertüre zur Oper Die Zigeunerin Balfe
- 10. Wir tanzen Ringelreien
Lied aus „Die Dollarprinzessin“ Leo Fall
- 11. „Wein, Weib, Gesang“, Walzer J. Strauss
- 12. Musikalische Täuschungen, Potp. Schreiner
- 13. Grosser Triumph-Marsch Günther

Anfang 3 Uhr. — Von 7 Uhr ab

Gesellschafts-Ball.

Entree inkl. Billettsteuer nur 15 Pf.

Programm 10 Pf. Garderobe 10 Pf.
Ergebenst ladet ein Karl Lankau.

Weisser Hirsch

Heute Sonntag: **Tanz.**

Ergebenst ladet ein 1325 H. Grunow.

Leipziger Str. 18 **Wilhelmstal** Leipziger Str. 18

Heute Sonntag, von nachm. 3 1/2 Uhr an

Grosser öffentlicher Tanz

bei gut besetztem Orchester von Herrn Musikdirektor F. Helmbrecht sen. Die neusten Tänze! — Angenehmer Familien-Anfenthalt! Es ladet ergebenst ein 1439 A. Schober.

150 Pferde.

200 Personen.

Zirkus M. Schumann

Zirkusgebäude Königstraße Magdeburg Zirkusgebäude Königstraße

Heute Sonntag den 4. Oktober 914

2 gr. Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr.

Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Abends 8 1/4 Uhr.

Mr. Gadbin II.

der verwegenste Springer der Welt.

In beiden Vorstellungen Auftreten von Mr. Gadbin II. Der Todesprung aus der Zirkustappel

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig wie dasjenige der Abend-Vorstellung.

Alles Nähere siehe Plakate.

Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag, zum Erntedankfest, nachmittags von 3 Uhr an: **Grosse Tanzmusik** mit Doppel-Orchester. Ergebenst ladet hierzu ein Wwe. Anna Königstedt.

Gr. Storchstr. 7 **Sachsenhof** Gr. Storchstr. 7

Jeden Sonntag **Tanz**

Gute Musik — Neueste Tänze
Ergebenst ladet ein 1333 Albert Vater.

Thalia Buckau.

Heute Sonntag

Öffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 1322 J. Westphal.

Lotteriekub Fortuna.

Unser 1. Wintervergnügen findet am Sonntag den 4. d. M. im Saale des Herrn J. Popien, Brauehirschstr. 3, statt. 559
Freundlichst ladet ein Der Vorstand.

Freie Volksbühne Magdeburg

Am Donnerstag den 8. Oktober 1908 im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Theater-Abend

Als ich wiederkam Schwank in 3 Aufzügen von D. Blumenthal u. G. Kadelburg. (Fortsetzung des Lustspiels „Im weissen Röhl“.) Anfang 8 1/4 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. In Vorbereitung: **Glück im Winkel.** 1217

Neu! **Wöchentlich** Neu!
von jetzt an

2 neue Programme

Colosseum

Breitenweg 147, neben Gedr. Barasch

Theater lebender Photographien 1340

Jeden Montag und jeden Donnerstag: Vorführung der allerneuesten, erstklassigsten, vorzüglichsten Bilder, die als wirklich solche seitens des geehrten Publikums anerkannt worden sind.

Geöffnet: Täglich 3—11 Uhr
Sonntags 11—1 Uhr ermäßigte Preise, Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Gesellschaftshaus zur Krone

Woldenstraße 43—45. 1324

Heute Sonntag **Tanz.**

Es ladet freundlichst ein H. Buhro.

Achtung! **Diesdorf.** Achtung!

Gasthof zum weissen Ross

Sonntag den 4. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an **Öffentlicher Tanz.** Hierzu ladet freundlichst ein 1034 H. Hildebrandt.

Rothensee.

Heute sowie jeden Sonntag: 1467

Öffentlicher Tanz

Freundlichst ladet ein Der kleine Herrmann.

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an bei gut besetztem Orchester

Tanz.

Freundlichst ladet ein 1326 Otto Eicke.

Friedrichshöhe früher Flickel.

Sonntag, 27. September **Großes Herbstfest** unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Radsportvereins Buckau sowie Auftreten der Kunstfahrer Gebrüder Twalling. Ergebenst ladet ein 1329 Fr. Laass.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

Versammlungen finden statt:

Sonabend den 3. Oktober, abends 8 1/4 Uhr

Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr. Bezirk Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße 12.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

- 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbands-Angelegenheiten.

Es referieren: In Wilhelmstadt Genosse Stadtbeworbenet Haupt, in Buckau Kollege Schwierke.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Zentralverb. d. Maurer Deutschlands

Zweigverein Magdeburg

Am Dienstag den 6. Oktober 1908, abends 5 1/2 Uhr im Saale des „Luisenpark“, Spielgartenstraße Nr. 1c

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

Wirtschaftliche Krisen, ihre Ursachen und Wirkungen Referent: J. Gehl, Danzig.

Beschließenes.

Kollegen! Agitiere ein jeder für guten Besuch dieser Versammlung; die Arbeitslosigkeit in unserem Beruf ist so groß, daß wir alle verpflichtet sind, uns dieses Thema anzuhören. Deshalb fehle keiner! 1472 Mit Gruß Die Verwaltung.

Achtung, Arbeiter auf Bauten etc.!

Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Klempner, Installateure, Elektromonteurs, Heizungsmonteurs und Bauarbeiter haben, soweit sie außerhalb der Werkstätte beschäftigt sind, als Arbeitszeugnis über ihre Organisationszugehörigkeit eine grüne Legitimationskarte. Da in letzter Zeit wiederholt Angehörige der obigen Berufe ihre Mitarbeiter getäuscht haben, wollen die letzteren sich in Zweifelsfällen die Legitimationskarte vorzeigen lassen.

Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes.

Notstreifer Magdeburg.

Sonntag den 4. und Montag den 5. Oktober im Restaurant Cracauer Bierhalle, Inhaber Albert Müller, Breitenweg Nr. 113

II. Geflügel-Ausstellung

Eintritt 20 Pf. Ergebenst ladet ein 565 Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Das glänzende **Eröffnungs-Programm** **Stürmischer Erfolg** sämtlicher Künstler-Spezialitäten.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Tageskasse im Theaterbureau.

Stephanshallen

1337 Dir. Rich. Froberg **Abends 8 Uhr** **Varieté-Vorstellung** Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Städtisches Orchester.

Fürstenhof Mittwoch den 7. Oktober 1908 abends 8 Uhr 1470

Konzert

Leitung: Kgl. Musikdirektor **Josef Krug-Waldsee.**

Eintrittskarten

Plätze: Vorverk. Abendkasse	
Loge	65 Pf. 80 Pf.
Saalisch	55 „ 65 „
Balkontisch	55 „ 65 „
Nichtnum.	30 „ 40 „

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

Schönebeck. Stadtpark

Jeden Sonntag **Tanz.** Vormittags: Frühschoppen-Konzert Es ladet freundlichst ein 1328 W. Nabel.

Fürstenhof-Theater

D.: Müller-Lipart Eg. Prälatenstr. 2 gr. Vorstellungen 2 4 und 8 Uhr

Neuer Spielplan **Von Stufe zu Stufe** Sittenbild a. d. dunkeln Tiefen Hamburgs, und **Soldatenliebe a. d. Promenade** Sachen ohne Ende Hugo Mühl, Bewandl.-Säng. u. Tanz. **Bois de Camp**, d. 17jähr. Schönheit. Ulla.

b. urgem., w. ein. jed. b. feine kol. Kom. J. Laß. Hr. Fern. 12. Kunin. Wohl d. reich. Progr. d. geb. w. d. Rqm. Erv. 20. Ad. 109f. Ab. bei Fr. Mont. bei. Burg. Burg. etc.

Restaurant Karl Schütze

Buckau, Marienstraße 1 **Angenehmer Familien-Anfenthalt** Kräftig. Mittagstisch v. 40 Pf. an **Men renobierendes** Vereinszimmer noch einige Abende frei.

Jägerhof Grünwalde.

Heute Sonntag **Großer Tanz.** Um recht zahlreichem Besuch bittet 1331 Paul Haase.

Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus

Heute Sonntag **Tanzkränzchen!** Freundlichst ladet ein 1330 Max Haack. Telephon 543.

Salbke Gasthof zur Eiche

Gesellschaftsgarten u. Vereinszimmer **Heute Sonntag Tanz.** Es ladet freundlichst ein 1332 Aug. Bartels.

Burg 1327 Burg

Grand Salon Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an **TANZ.** Ergebenst ladet ein E. Katurbe

Eldorado
 Gr. Theaterstraße 12.
 Heute Sonntag Vormittag
 von 11 bis 2 Uhr
Matinee.
 Nachmittags 4 Uhr und
 abends 8 Uhr
Varleté-Vorstellung
 Im Cabaret: Heitere Vorträge.

Stammers Konzerthaus
 Täglich von abends 8 Uhr an
**Konzert des Musik- u.
 Gesangtriös Brohm**
 Jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr
Matinee 572

Steinerner Tisch
 Inh.: Gustav Karsties
 Täglich:
Freikonzert
 des Damen-Glittorchesters
Rigoletto.
 — Anfang 5 Uhr —
Sonntags Matinee
 11 bis 2 Uhr. 1338

**ZENTRAL-
 THEATER**

Heute Sonntag:
**2 Grosse Vor-
 stellungen! 2**

Nachmittags 3 1/2 Uhr:
**Gr. Kinder-
 und Familien-
 Vorstellung**
 bei halben Preisen ohne
 jede Kürzung des
 Programms. U. a.:
**Kapitan Woodwards
 ! Seelöwen!**
 Das Unglaubliche
 — an Dreifur!
 Abends 8 Uhr:
Gewöhnliche Preise

**Zentral-
 Theater-Restaurant**
 Heute Sonntag
 Vormittags 11—1 Uhr
**Grosses
 Fröhschoppen-
 Konzert**
 bei gänzlich freiem Eintritt
 Beginn nachmittags
 ab **5** Uhr
 In allen Konzerten
 Kapellmeister
Orchester
 Dir.: Geh. Bratz.

**Nöbel! Spiegel!
 Polsterwaren!
 H. Schiele**
 1 Jakobstraße 1
 Realie Bedienung!
 1412 Billige Preise!
Wohnungs-Einrichtungen
 bestehend aus Stube, Kammer
 und Küche, von 200 Mk. an.

Sämtl. Wurst- u.
 Rohfleischwar.
 in nur Prima
 Qualität, ferner
 Schmor- und
 Sauerbraten
 sowie Knobländer, Kibbe täglich frisch
 und stets warm empfiehlt
Gustav Heutlings Rohschlächtere
 mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.
 S., Galberstädter Straße 91
 1436 Frühstückstube.

Alte Neustadt
 Standalar Str. 9.
 Jeden Montag: frisches Schweine-
 fleisch, fr. Geh., Knochenfleisch.
 Dienstag: **Schlachtfeste** sämtl.
 frische Wurstwaren. 875
 Donnerstag: Knoblauchwurst.
Johannes Senff
 Standalar Str. 9, Ecke Salzweidler Str.
500 Mark
 Ich zahle ich dem, der
 beim Gebrauch von
Kothos Zahnwasser
 60 Pf. niemals wieder Zahns-
 chmerzen bekommt od. a. dem Munde
 nicht. Joh. George Kothos Nachf.
 H. Gritters, Berlin. In Magdeburg
 in allen Drogeri- u. Parfümeriehandl.
 Dep.: 30% Nitro, 4% Bismarck-Dei.

Stadt-Theater.
 Sonntag den 4. Oktober 1908
 nachm. 3 Uhr. 3. Volksvorstellung
Jugend.
 Abends 7 Uhr
Fauhäuser
 oder Der Sängerkrieg auf der
 Wartburg.

Wilhelm-Theater
 Sonntag den 4. Oktober
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Ein Walzertraum.
 Abends 7 1/2 Uhr
 Zum erstenmal!
Der fidele Bauer.
 Montag bis Mittwoch
Der fidele Bauer.
 Donnerstag den 8. Oktober 1908
Die lustige Witwe.
 Die nächste Aufführung von Walzer-
 traum ist am Sonnabend.

Tonbild-Theater
 Breitweg 23
 — Ecke Berliner Straße —

Neues brillantes Programm.
 Unter anderem: 1475
Guerrero
 in ihrem Tanz
Ma Sultana Fango

Otto Reutter
 Complet
 Mensch was hast du aus davon?
 Das
Parsevalsche Luftschiff
 in Trümmern

Das Achterennen
Paris-Frankfurt
Brillante humorist.
Nummern
 Vorstellung täglich von 4 bis
 11 Uhr. Sonntags von 12
 bis 1 Uhr. 1433.



Trauer

Schwarze Damenhüte
 Schwarze Seidenstoffe
 Schwarze Kleiderstoffe
 Schwarze Blusen
 Schwarze Kostümröcke
 Schwarze Schleier
 Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
 Sehr billige Preise!

149

H. LUBLIN

Geschäfts-Eröffnung.
 Goldschmiedebrücke 3/4 Goldschmiedebrücke 3/4
C. P. Brand
 Schirmmacher
 Empfehle große Auswahl in
 Herren-Schirmen
 Dam.-Schirmen o. 1.75 an
 Bunte Damenschirme
 von 3.25 an
 Kinder-Schirme sowie Herren-Schirme in extra starker
 Ausführung —
 Neu-Anfertigungen, Bezüge und Reparaturen
 jeder Art sofort, gut und billigst in eigener Werkstatt

Kindersegen
 und kein Ende?
 — Ein Wort an dankende Arbeiter —
 von Fritz Brubacher, Arzt in Zürich.
 II. Auflage. Preis 30 Pfg.
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
 Fernspr. 2841. Große Münzstraße 3. Fernspr. 2841.
 Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von
 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Geschäftszeit und am
 Sonnabend nachmittags und Sonntags in des Sekretariat für Auskünfte
 folgende geschlossen.

Fürst-Bismarck-Briketts
 liefert frei Keller à 30. 90 Pf.
 in Fußren billiger 568
Franz Sichert, Friebe-
straße 10.

Salons
 mit Spiegelumbau und ff. Plüsch-
 garnitur von 375 bis 800 Mark.
Eigen-Speisezimmer:
 Büfett, Anstehisch, Kredenz, sechs
 Stühle, von 340 bis 1000 Mark.
Eigen-Herrenzimmer:
 Bibliothek, Schreibtisch, Schreibstuhl,
 zwei Stühle, Chaiselongue und Tisch,
 von 350 bis 700 Mark.
Schlafzimmer,
 komplett, mit Matratzen und Keil-
 kissen von 210 bis 500 Mark.
Küchen,
 modern gefircht, von 75 bis
 135 Mark, in nur solider Arbeit.
Schönebeckstr. 6, im Laden

Särge
 1400 in allen Größen
Sargmagazin Gr. Münzstr. 2.
 3 pr. Silber 25 Mk., Belg. Nies. 28 Pf.
 3.50 Mk. Robbe, Goethestr. 24a, S. 1.

Tiefschwarze Tinte
 empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3
Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche
 Große Marktstraße 12.
 Montag: Sauerkohl, Erbsen und
 Rippenspeck. Nebengericht: Milch-
 reis.
 Dienstag: Weiße Bohnen m. Hammel-
 fleisch.
 Mittwoch: Apfelreis mit Bratwurst-
 klößen.
 Donnerstag: Sinsen mit Rindfleisch.
 Freitag: Alumentohl, Schweine-
 braten und Salzkartoffeln.
 Sonnabend: Reissuppe mit Rind-
 fleisch.
Frauen-Speiseaal parterre.

Leih-Haus
M. Korn,
 Franziskaner Straße 3a.
 Winter-Paletots
 Winter-Joppen
 Winter-Anzüge
 Winter-Hosen
 Silberne Herren-Uhren
 Goldene Damen-Uhren mit
 prachtvollen Ketten
 Regulateure
 Goldene Leaninge
 Frauen-Henden
 Unterreste
 Jagdwesten
 Wollene Jacken
 und noch verschiedene andre
 Sachen 1474
 spottbillig zu verkaufen.
M. Korn,
 Franziskaner Straße 3a.

Keine Wohnung befindet sich jetzt
Rottendorfer Straße 6, II.
Frau Froede, Hebamme.

Donnerstag abend 10 1/2 Uhr
 entlich nach langem, schwerem
 Leiden mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwieger- und
 Großvater, der Zimmermann
Friedrich Claus
 im 71. Lebensjahre.
 Dies zeigen mit der Bitte
 um stillen Beileid tiefbetrubt an
 Die Beerdigung findet am
 Montag nachmittags 4 1/2 Uhr
 von der Neufährter Leichenhalle
 aus statt. 564

Standesamt.
 Magdeburg-Altkstadt, 2. Oktober.
 Angebote: Drogist Eduard
 Nierns in Oberklosterstraße
 Gertrud Schulze hier. Eisenbahn-
 Güterbodenwärter. Otto Gust. Bremer
 hier mit Anna Marie Köllhoff in
 Stapel.
 Eheschließungen: Stadt.
 Arb. Paul Henrich mit Margarete
 Elbe. Eisenbahner Gust. Thiemann
 mit Elisabeth Bergmann. Fleischer
 Karl König mit Elisabeth Schulz.

Kaufmann, Expedient Friedrich Dm-
 mit Helene Schneider. Kontorbote
 Otto Friebe mit Luise Gieting.
 Eisenbahnarb. Friedrich Wade mit
 Karoline Jhlan.
 Geburten: Anna, T. des Ar-
 beiters Adolf Buchholz. Erna, T.
 des Eisenbahnarbeiters Albert Buch-
 mann. Hildegard, T. des Ober-
 ingenieurs Ferdinand Haier. Martha,
 T. des Maschinenbauers Friedrich
 Heiser. Erna, T. des Kaufmanns Karl
 Bismark. Willi, S. des Arbeiters
 Ernst Gerloff. Erwin, S. des
 Maurers Hermann Vornhagen.
 Todesfälle: Zimmermann
 Friedrich Claus, 70 J. 2. 28. T.
 Luise geb. Müller. Ehefrau des
 Bauunternehmers Friedr. Schiller,
 57 J. 10. M. Borsarbeiter Paul
 Hüneburg, 41 J. 1. M. 25. T. Ger-
 trud, T. des Wärders Karl Gilmann,
 2 J. 1. M. 8. T. Lotgeb, S. des
 Kaufmanns Hermann Nibel.
 Eudenburg, 2. Oktober.
 Eheschließungen: Bureau-
 diener Alfred Herling mit Marie
 Blume. Kaufmann Richard Köhn
 mit Antonie Klose. Eisenbahner
 Julius Franke mit Mathilde Kummer.
 Former Heinrich Schmidt mit Elisa-
 beth Kaufhold.
 Geburten: Paul, S. des Arb.
 Albert Grabau. Otto, S. des
 Formers Wilhelm Baumann. Char-
 lotte, T. des Goldschmieds Walter
 Heller.
 Todesfall: Maximilian, S.
 des Arbeiters Jakob Szlutowski,
 12 J.
 Budaun, 2. Oktober.
 Geburten: Anna, T. des
 Schlossers Friedrich Ebert. Erna,
 T. des Arbeiters Karl Schulz.
 Todesfall: Witwe Luise Bach-
 mann geb. Fente, 78 J. 4. M. 6. T.
 Neustadt, 2. Oktober.
 Angebote: Sattler Friedrich
 Wilhelm Plath mit Minna Dorothea
 Laege.
 Eheschließungen: Weis-
 gerder Richard Ruhnert mit Frida
 Schulze. Magistratskassier Robert
 Erlede mit Emma Schrader. Herr-
 schaftlicher Diener Gustav Dichter
 mit Elise Meyer.
 Geburten: Charlotte, T. des
 Metallbrechers Theodor Wodehardt.
 Mag. S. des Arbeiters Max Diemer.
 Erna, T. des Kaufmanns Friedrich
 Bunte. Ewald, S. des Wärders
 Otto Boitkowiak. Ernst, S. des
 Frieters und Perückenmachermeisters
 Ernst Behne. Paul Emil, S. unehel.
 Burg, 2. Oktober.
 Angebote: Arbeiter Ernst
 Gustav Rebeling mit Minna Johanne
 Margarete Jwanter. Holzbildhauer
 Karl Gustav Reisch mit Luise Pauline
 Tillner. Buchbinder Ernst Emil
 Walter Schröder mit Emma Anna
 Schumann.
 Eheschließung: Betriebs-
 aufseher Franz Eduard Genter in
 Kalbe a. S. mit Marie Emma Rau-
 mann hier.
 Geburten: S. des Arbeiters
 Max Hünburg. S. des Tischlers
 Paul Stavenhagen. S. des Arbeiters
 Adolf Linke. T. des Arbeiters Wil-
 helm Numann. T. des Kaufmanns
 Wilhelm Wieje.
 Todesfall: Johann Adolf
 Karl, S. des Arbeiters Andreas
 Pohlmann, 11 M.
 Quedlinburg.
 Vom 23. bis 29. September.
 Angebote: Odenjäger August
 Herrmann mit Elisabeth Jabel. Ober-
 tellner Wilhelm Bietert in Güterglück
 mit Katharina Büchtemühl gen.
 Niesel. Kaufmann Christian Gschuhe
 mit Helene Schmidt. Klempner
 Wilhelm Schulze mit Emma Kauf-
 hardt. Magistrats-Registratorbeamt.
 Richard Adam mit Hulda Blech-
 schmidt.
 Eheschließungen: Arbeiter
 Johann Kaps mit Eva Vorhoff.
 Arbeiter Karl Christian Wiclers mit
 Franziska Gierat. Klempner Christ.
 Ferdinand Walter Herbst mit Minna
 Anna Marie Krause.
 Geburten: T. des Gärtners
 Albert Lange. Zwilling, des Fleischer
 Hermann Wisaborn. S. d. Wärders
 Hermann Wein. S. des Oberleutn.
 Kurt von Hartrott. S. des Klempn.
 Gottlieb Ruffschta. T. des Bergm.
 August Lepa. T. des Eisenbahn-
 Assistenten Gustav Geride. S. des
 Kaufmanns Karl Taubert. S. des
 Bahnarbeiters Otto Bormann. S.
 des Technikers Erich Pappe. Ungeh.
 1 S., 4 T.
 Todesfälle: Hedwig, T. des
 Hofmeisters August Vieban, 1 J.
 Hermann, S. des Klempners Herm.
 Wulfschta, 2 St. Witwe Friederike
 Richter geb. Stiene, 82 J. Witwe
 Wilhelmine Albrecht geb. Staat,
 54 J. Witwe Auguste Rath geb.
 Müller, 76 J. Hermann, S. des
 Landwirts Hermann Egeling in
 Radisleben, 1 J. Borarb. Robert
 Dite, 39 J.
 Staßfurt.
 Angebote: Maler Adolf
 Oskar Klipp hier mit Friederike
 Auguste Marie Johanne Schumann
 in Kalbe a. S. Kgl. Regierungs-
 sekretär Karl Rudolf Hermann Köhne
 in Frankfurt a. O. mit Meta Denich
 in Kronen a. D.
 Geburt: T. des Geschäftsführers
 Otto Vangenhagen.

Marke Ringia
Herren- und Damenstiefel
— in bester Qualität —
10⁵⁰ 12⁵⁰

Allein bei:
Sternberg & Co.
15 Breitweg 15

Großer Möbel-Verkauf
Jakob Mook
am Rathhaus.
Um einen großen Teil meiner
Sofa-Bezüge
und des großen
Püschlagers
in den elegantesten Farben
und Mustern, sowie meines
Polsterwaren-Lagers
zu räumen,
bestenfalls ich
**Püsch-, Tuch- und
Seiden-Garnituren.**
130, 155, 175, 199—275 Mt.
Rüschbühnen 40—50 Mt.
Wüschbühnen 55—75 Mt.
Werkbühnen 60—80 Mt.
Seidenbühnen 60—75 Mt.
Kaneelbühnen 110—200 Mt.
Stimmens mit Konfolen
35, 39, 45, 55—138 Mt.
Wetterpiegel 6—25 Mt.

Jakob Mook
am Rathhaus,
am Ganze
Wohnungs-Einrichtungen
Englische Schlafkammer-
Einrichtungen
200, 250, 290 bis 500 Mt.
Küchen-Einrichtungen
in allen moderneren Farben
70, 90, 100 bis 175 Mt.

Büffetts
Ruhbaum und Eiche
für 125, 140, 150—300 Mt.
Schreibtische 40, 60, 75—165 Mt.
Garderobenschränke 45, 54, 60, 65, 70, 75
Kleiderschränke 28, 35, 39, 45 Mt.
Zierchränke 90, 105—175 Mt.
Bettische 35, 50—115 Mt.
Grosse Speisetische
Zug 65, 75, 85—110 Mt.
Zug 22, 30, 40—65 Mt.
Gerblerische 9—30 Mt.

Bettstellen
12, 15, 18, 21, 24—75 Mt.
22, 24, 26, 30—40 Mt.

Jakob Mook
Magdeburg
nur am Rathhaus
unter Markt.

„Elite“
Photographisches Atelier
56 Breitweg 56
12 Visit von 1.80 Mk. an || 12 Kabinett von 4.80 Mk. an
Jeder Besteller erhält bei 1 Dutzend Bilder 1408
ein Vergrößerungsbild 30/36 gratis!
Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr bei jeder Witterung.

Zähne 2 Mk. an
1358 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mt.
Abfolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mt. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Montag
bleiben meine Geschäftsräume bis
6 1/2 Uhr abends
geschlossen
Gelegenheits-Kaufhaus
Julius Petzon
3 Kronprinzenstrasse 3

Einrahmung von Bildern
1438 **Reklame-Plakaten usw.**
Großes Leisten-Lager! ~~3000~~ Moderne Rahmen!
Prompte saubere Ausführung! Billigste Engrospreise!
Vereine, Korporationen usw. ~~30~~ Extrapreise!
Rahmenfabrik mit elektrischem Betrieb
Eduard Ranwig
Margaretenstrasse 7a.
Fernsprecher 2950. Fernsprecher 2950

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung
1342 **Spezialität: Lederabschnitt**
Magdeburg-Buckau
Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Zum Wohnungswechsel:
Teppiche prachtvolle Neuheiten 4.50—300 Mt.
(Auch ein Posten mit kleinen Farbenfehlern extra billig.)
Uebergardinen in den neuesten Mustern von 1.50 bis 36 Mt.
Möbelbezüge aparte Neuheiten Plüsch à Meter von 1.50 Mt. an
5 Waggon Linoleum
Meter 60, 75, 90 Pf. durchgemustert Quadratmeter von 1.75 Mt. an.
Linoleumstücken Stück 18 Pf. Gummidecken, die neuesten Muster, von 50 Pf bis 5 Mt. 1275
Wachstuche vom Stück und Reste von 10 Pf. an.
Zugluft-Abdichtler pro Meter von 5 Pf. an.
1000 Zimmer Tapeten
ff. Stilmuster, sollen billigst geräumt werden.
Karl Haring Nachf.
Inhaber: J. Husslein
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Nr. 9 Königshof Nr. 9.

Anzüge u. Paletots
für Herren und Knaben werden in
ladelofter Ausführung unter Garantie
als meine Spezialität angefertigt;
wenn der Kunde den Stoff zugibt,
Herren-Anzug von 16 Mt. an.
Magdeburger Expres-Schneiderei
Oskar Staake, Wst., Arndtstr. 29.
Zweiggeschäft: Berlinerstr. 16/17

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
1892
Huldreich Schmidt
Breitweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren . . .
Trikotagen
Strickgarne . . .
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Echte Schweizer Uhren
kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mt. an auf Teilzahlung.
Bei sofortiger Barzahlung gehe ich von heute an auf meine Preise noch **10 Proz. Rabatt.**
3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
1392 Ritterstraße 1b, 1. Etage.
Dreieckstraße 10, part.
Kaufe **Kanarienhähne** u. weibchen zum Export, zahle höchsten Preis. Ferner brauche ich singende, mittel sowie gute Hähne, bezahle nach Gesang. 1425
J. Tischler, Annastraße 25.

Blendend weisse Wäsche
erhält man stets mit
echter Perleberger 959
Elfenbeinseife
Alleinige Fabrikanten:
Gehr. Schultz, Dampfseifenfabrik, Perleberg.
In Magdeburg und Vororten in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogengeschäft zu haben.
Generalvertreter:
F. A. Mohrauwer, Magdeburg-Friedrichstadt.

Zu herabgesetzten Preisen
empfehlen wir:

Der Krieg von 1870-71 (Der Zusammenbruch) Roman von Emile Zola, illustriert, geb. statt Mt. 12.00 nur Mt. 5.00

Geschichte der Prostitution
3 Bände, brosch. statt Mt. 30.00 nur Mt. 20.00

Jean Jaurès, Aus Theorie und Praxis
brosch. statt Mt. 3.00 nur Mt. 1.50

Max Schippel, Amerika und die Handelsvertragspolitik
brosch. statt Mt. 2.00 nur Mt. 1.00
geb. 3.00 1.50

Die Entwicklung zum Sozialismus
von Professor Emile Vandervelde
brosch. statt Mt. 3.00 nur Mt. 1.50

Am Anfang des Jahrhunderts
diverse Hefte, statt à 30 Pf. nur à 20 Pf.

Heft 1. Kulturelle Umwälzungen im 19. Jahrhundert.
2. Die soziale Gesetzgebung im 19. Jahrhundert.
3. Der Militarismus im 19. Jahrhundert.
4. Die Weltwirtschaft im 19. Jahrhundert.
5. Rationalismus und Internationalismus im 19. Jahrhundert.
6. Die Naturgeschichte im 19. Jahrhundert.
7. Die hygienische Kultur im 19. Jahrhundert.
8. Die Medizin im 19. Jahrhundert.
9. Liebe und Liebesleben im 19. Jahrhundert.
10. Die Prostitution im 19. Jahrhundert.
11. Die Frau im 19. Jahrhundert.
12. Aberglaube und Mythik im 19. Jahrhundert.
13. Die Soziologie im 19. Jahrhundert.

Buchhandlung Hoffstimme, Gr. Mühlstr. 3

Neuheiten für die Herbstsaison

Seidenstoffe

Chevron rayé	apartes, besonders haltbares Seidengewebe, für Kleider und Blusen, in allen Modifarben	Meter	4.50
Crêpe de Chine	bevorzugter Seidenstoff für eleganteste Braut- und Gesellschaftstoiletten	Meter von	5.50 an
Schwarze und weiße	Seidenstoffe in neuen Bindungen und nur soliden Qualitäten	Meter von	2.00 an
Blusenseide	hervorragend schöne Neuheiten in Streifen und Karos für jeden Geschmack . . .	Meter von	1.25 an
Blusen-Samte	in Chevron- und Phantasie-Mustern	Meter von	1.80 an
Kleider-Samte	bindener Fabrikate, in glatt, bedruckt und gerippt.	Meter von	1.00 an

Kleiderstoffe

Pliseestoffe	für Faltenröcke, einfarbig mit bunten oder lavierten breiten Streifen	Meter von	1.60 an
Plaid-Karos	für Kostümröcke, in Tuch, Cheviot und Diagonal	Meter von	1.25 an
Bordürenstoffe	in uni Cheviot- oder Diagonalfarb, mit aparten, neuen Kanten	Meter von	1.65 an
Phantasiestoffe	in mannigfaltigster Musterung, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre	Meter von	1.00 an

Blusenstoffe

Chevrons	Fischgrätenbindung, einfarbig und gestreift, in allen modernen Farben	Meter von	1.40 an
Composé-Stoffe	in Grundfarbe übereinstimmende lavierte und gestreifte oder schottische und einfarbige Stoffe	Meter von	1.90 an
Diagonals	breites Körpergewebe, einfarbig und gewürfelt, für Kleider und Kostüme	Meter von	1.40 an
Tailor-made-Stoffe	reife Ausmusterung in elegantem Geschmack	Meter von	2.50 an
Kleidertuche	fein, glanzreiche Qualitäten in wunderbaren Farbensortimenten	Meter von	3.20 an

Konfektion

Blusen-Flanelle	in entzückenden neuen Streifen und Karos, teils mit aparten Bordüren	von	1.20 an
Kostüme und Kleider	für Straße und Gesellschaft, in allen modernen Stoffen und Farben	Meter von	13.50 an
Jacketts und Paletots	schwarz, farbig, gestreift und laviert, in nur streng modernen Formen	von	8.75 an
Kostümröcke	fußfrei und lange Fassons, glatt und garniert, in jeder Zeit	von	2.75 an
Blusen	in Kreell, Belle, Tall, Full, Chiffon, Spachtel und Seide, in enormer Auswahl	von	2.00 an

Sämtliche Schneiderei-Bedarfsartikel

als Futterstoffe, Besätze, Spitzen, Kurzwaren, Seide, Samte

in reichhaltigster Auswahl zu niedrigsten Preisen

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/153

Magdeburg

Ecke Gr. Münzstrasse

Letzte Ausverkaufs-Angebote!

Beachten Sie die enormen Preisherabsetzungen

Wir machen hierdurch bekannt, daß der Schluß-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung nur noch kurze Zeit dauert. Es sind hauptsächlich nur noch gute und beste Qualitäten vorrätig. Um schnell zu räumen, haben wir die Preise zum Teil unter den Einkauf herabgesetzt und bietet sich hierdurch die nie wiederkehrende Gelegenheit, streng reelle, gute Qualitäten zu ungekannt billigen Preisen zu erwerben. Nachstehend einige Beispiele. Ein großer Teil dieser Artikel ist in unsern Schaufenstern ausgestellt.

Teppiche

soweit Vorrat in guten Qualitäten und moderner Mustern

ca. 140x200	statt 5.75	10.75	18.50	21.50
	jetzt 4.00	7.50	13.75	16.00
ca. 170x240	statt 13.50	15.50	21.50	29.50
	jetzt 9.50	12.00	18.00	22.75
200x300	statt 23.50	30.75	44.25	58.00
	jetzt 17.75	23.50	33.00	42.00
235x340	statt 29.75	38.50	46.75	64.50
	jetzt 22.50	29.00	36.00	49.00
250x350	statt 35.50	44.75	63.50	92.00
	jetzt 28.50	33.75	48.00	67.50

Portieren-Garnituren

dreiteilig, hochelegant bestickt z. B. aus Filz, Tuch, Plüsch, Velvet zc.

statt	5.10	6.25	8.75	11.50	15.50	19.50
jetzt	3.75	4.50	6.25	8.75	11.35	13.75

Ein Posten hocheleganter Wollportieren mit Vorhülle, in schwerer Qualität
statt 5.25 **jetzt 3.25**

Einz. Portieren, Schals u. Fenster, enorm billig

Tischdecken

mit Applikationen und elegant bestickt

statt	4.50	6.25	8.75	10.50	15.50	24.00
jetzt	3.10	4.10	5.90	7.75	12.90	17.75

Diwandecken alle Arten

statt	7.75	9.25	10.85	12.00	14.00	18.00	21.00
jetzt	5.75	7.25	8.25	8.90	10.50	13.50	15.00

Gardinen

nur prima Qualitäten, weiß und creme

statt Meter	65	75	90	110	125	175
jetzt Meter	45	55	65	85	90	130

Abgepaßte Fenster, 2 Schals

statt	2.25	3.75	6.00	7.50	8.50	10.75
jetzt	1.55	2.75	4.50	5.50	6.45	8.10

Stores, weiß und creme

statt	3.25	4.50	5.75	6.75	7.40	9.50
jetzt	2.10	2.90	3.90	4.70	5.10	6.90

Tüllbettdecken für 1 und 2 Betten

statt	2.85	3.25	4.10	6.00	7.25	9.50
jetzt	1.90	2.25	3.10	4.50	5.65	6.90

Ein Posten Kinderstrümpfe

extra schwere Qualität, dunkel gemustert

Wert bis 1.60 **jetzt Paar von 45** an

Wollwaren

Herren-Normalhemden

statt	1.90	2.45	2.95	3.35	3.90	4.25
jetzt	1.48	1.75	2.25	2.55	2.75	3.10

Herren-Normalhosen

statt	1.20	1.70	2.50	3.25	5.00	6.25
jetzt	80	1.25	1.50	2.25	3.45	4.50

Herren-Strickwesten

statt	2.50	3.50	4.00	4.75	5.15	6.75
jetzt	1.90	2.50	2.95	3.15	3.75	4.90

Reste und Coupons

ca. 1000 Kleiderstoffreste	Meter von	38	an
ca. 300 Ballstoffreste	Meter von	50	an
ca. 2000 Baumwollstoffreste	Meter von	24	an
ca. 250 Seidenstoffreste	Meter von	25	an
ca. 2500 Spitzen- u. Besatzreste	Meter von	2	an
ca. 3000 Handtücher, Tischtücher, einzelne Servietten	Stück von	21	an

Hochelegante, reinseidene Taffetbluse

mit breiten Spitzen-Einsätzen und Säumchenstil garniert

statt 10.50 **jetzt 6.90**

Ein Posten Wäschestickereien

ca. 10 cm breit, Wert ca. das Doppelte **jetzt Meter 20 15**

Stickerei-Untertaille

Borderteil ganz aus Stickerei **jetzt 75**

Ein Posten hocheleg. Unterröcke

in all. Farben u. Ausführungen, m. Samtgarnier, Taffetvol. bestickt zc. zc., Wert bis 22.50, **jetzt St. v. 1.45** an

Damenhemden

Damenhemden Vorderanschluß

statt	1.95	2.20	2.60	2.85	3.25
jetzt	1.48	1.70	1.80	2.15	2.35

Damenhemden Rückenschluß

statt	1.95	2.15	2.50	2.85	2.95
jetzt	1.45	1.55	1.80	2.10	2.15

Ein Posten Damenhemden

mit eleganter, handgeftickter Passe

statt 2.90 **jetzt 2.10**

Weißer Barchent-Damenhemden

statt 1.95 **jetzt 1.55**

Bunte Barchent-Damenhemden

statt 1.30 **jetzt 95**

Weißer Barchent-Damenbeinkleider

statt 1.75 **jetzt 1.25**

Weißer Barchent-Nachtjacken

statt 1.75 **jetzt 1.25**

Vorzüglich sitzende Korsetts

in allen Genres und Fassons Wert bis 12.00 **jetzt von 1.45** an

Ein Posten Umschlagetücher

groß, mit Franzen **jetzt von 1.10** an

Damen-Glacéhandschuhe

weiß, schwarz und farbig **Paar 95**

Tischwäsche

Ia. Dreifachstücher

100x110 cm	statt 1.30	jetzt 85
100x130 cm	statt 1.80	jetzt 1.15
110x150 cm	statt 1.90	jetzt 1.50

Jacquard-Tischtücher

schneeweiß, moderne Muster

110x125 cm	statt 1.65	jetzt 1.30
130x130 cm	statt 2.25	jetzt 1.75
130x160 cm	statt 2.85	jetzt 2.25
130x270 cm	statt 4.75	jetzt 3.75
130x330 cm	statt 5.90	jetzt 4.45

Passende Servietten **statt 6.25 jetzt Dtz. 4.65**

Ein Posten Partie-Tischtücher, weiß Damast

ganz feine Qualität

130x130 cm	statt 2.65	jetzt 1.85
130x160 cm	statt 3.80	jetzt 2.80

Ein Posten Partie-Servietten, weiß Damast

statt Duzend 6.50 7.00 8.00

jetzt 4.85 5.45 6.35

Küchenhandtücher, weiß u. grau

statt Duzend 3.50 4.75 5.40 6.50 7.00

jetzt 2.60 3.65 4.10 4.90 5.50

Weißer Dreifachhandtücher

statt	3.50	5.50	6.75	7.00	9.10	11.50
jetzt	2.60	4.20	4.90	5.25	6.90	8.90

Bettzügen, Ia. Qualität

statt Meter	45	53	67	70
jetzt Meter	35	42	52	55

Lakenhalbleinen, Ia. Qualität

volle Breite

statt Meter 1.75 1.50 **jetzt 1.25 1.18**

Linon für Bettbezüge, Ia. Qual.

Rißenbreite, statt 70	jetzt 54
Deckbettbreite statt 1.10	jetzt 88

Ein Posten Bettdamaste

ganz enorm billig

Ein Posten enorm billig

Wäsche (Renforcé, Batist)

hervorragende Qualität für Wäsche

statt Meter 80 **jetzt 59**

Schwarz gestreifte Winter-Damenstrümpfe

statt	72	90	1.35	1.65
jetzt	52	65	95	1.10

Achtung!

Die letzten Vorräte

mod. Damen-Konfektion

wie Jacketts, Paletots, Umhänge, Abendmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Blusen zc. werden unheimlich billig ausverkauft.

Damenstrümpfe farbig geringelt

— wachsecht —

statt 70 und 65 **jetzt 52 und 45**

Reinw. Kaschmir-Damenstrümpfe schwarz

Prima Ware, außergewöhnlich billig

statt 1.50 **jetzt Paar 88**

Kaufhaus Alfred Lewin & Co. Kaiserstraße

≡ Nr. 17. ≡

Warenhaus Gebr. Barasch

Sonntag — Montag



Filzhut „Otero“ weiß u. farbig, mit breitem Samtband garniert **3.50**

Damen-Putz!

Dienstag — Mittwoch



Backfischhut moderne Form, weiß, mit voller Seidenlage und Franse garniert **4.75**

Filzhut	weiß, weich, mit verschiedenen Bändern	2.55
Jugendlicher Filzhut	mit Samtbandeau, Seidenrosetten und Feder garnitur	2.95
Filzhut	moderne Form, mit gezogener Seidenlage und Flügel garniert	4.50
Frauenhut	vornehme Form, mit Seide, Samt und Flügel garniert	6.85
Große Capeline-Form	mit reicher Seidenlage und Flügel garniert	6.85
Moderner Filzhut	mit voller rüschenartiger Seiden garnitur und Flügel	8.50
Große Capeline-Form	weiß, mit voller Chiffonlage und Pelzgarnitur	9.50
Moderne große Form	mit voller Krepp-Chiffonlage und Kose garniert	12.50

Hutflügel	große, moderne Fassons, neueste Farben	1.75 95	45 Pfi.
Phantastiefedern	in modernsten Farben	95 65 55	33 Pfi.
Große Hutrosen	Stahl oder Stahl	1.25	65 Pfi.
Hutformen	moderne Fassons, in größtem Farben-Sortiment	3.75 2.95 2.25 1.95	98 Pfi.

Mod. gerippt. Garnierstoff	für Hutgarnierungen, in vielen Farben	1.45
Chiffon-Schleier	abgepaßt, neueste Farben, ca. 150 cm lang	2.75 1.25 65 Pfi.
Hals-Bandeau	aparte Neuheit, echt Strauß, mit Schleife garniert, in modernen Farben	95 Pfi.
Feder-Boas	letzte Neuheit, echt Strauß, mit langen Chenille-Quasten	7.50 6.50 4.50

Modistinnen erhalten Vorzugspreise!

Damen-Überette, hoch-modern, sport-illig abgefe. Ritterstr. 1b, I. E. Emille Lampert, B. Feldstr. 7.

Burg. Geschäfts-Eröffnung. Burg.

Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend zu gefälligen Kenntnis, daß ich heute **Magdeburger Chaussee 43** ein **Vorkostgeschäft** verbunden mit **Hauschlächtere** eröffnen werde, und bitte, mir das Vertrauen, welches mir in meinem früheren Geschäft in der Bräckerstraße entgegengebracht worden ist, auch in meinem neuen Unternehmen zuzuwenden zu wollen.

Ernst Gallas.

Heute Sonnabend: **ff. Knoblauchwurst.**

Burg. Geschäfts-Eröffnung. Burg.

Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag den 6. Oktober in **Burg, Schartauer Strasse 59**, unter der Firma

Otto Schiffer

Spezial-Geschäft

in **Seifen, Parfümerien, Toiletten-Artikeln, Besen, Bürsten, Seiler- u. Lederwaren und Haushaltungs-Gegenständen** eröffne und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Schiffer.

Konsumverein „Biene“ für Schönebeck und Umgegend

Zum Schluß des Geschäftsjahrs.

Unsere Mitglieder hierdurch zur Kenntnis, daß die **Ablieferung der großen Gegenmarken und Nachvergütungsscheine** zur Eintragung in die Mitgliedsbücher im **Geschäftszimmer des Vereins, Welsleber Straße 12**, zu erfolgen hat, und zwar am **3., 5. und 6. Oktober 1908** von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Es kommen zur Erledigung: Am **Sonnabend den 3. Oktober** die Buchnummern von **1 bis 5500**, am **Montag den 5. Oktober** die Buchnummern von **5501 bis 6800**, am **Dienstag den 6. Oktober** die Buchnummern von **6801 bis Schluß**.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vom **8. Oktober 1908** an alle bisher veranlagten **Gegenmarken in gelber Farbe** mit dem Aufdruck „nur gültig für 1907/08“ von **100 Mt., 20 Mt. und 5 Mt.** sowie die **Nachvergütungsscheine vollständig wertlos** werden, und ersuchen wir deshalb unsere Mitglieder dringend, die **enangegebene Ablieferungsrfrist nicht zu verpassen**.

Der Vorstand.

Wir empfehlen unsern Lesern die

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

- Heft 1 Die erste Hilfe bei Unglücksfällen von Dr. Christeller. Muß in Fabriken, Werkstätten, auf Bauplätzen vorhanden sein.
- Heft 2 Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
- Heft 3 Gesundheitspflege des Nervensystems von Doktor Hirschmann. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
- Heft 4 Der Achtstundentag von Dr. Zadek. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
- Heft 5 Alkoholfrage und Arbeiterklasse von Dr. Fröhlich. Eine empfehlenswerte Agitationsbrochure.
- Heft 6 Das Schulkind von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck des Bäckleins.
- Heft 7 Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten von Dr. Hebert. Belehrend über diese für jeden Menschen wichtige Frage.
- Heft 8 Nahrung und Ernährung von Dr. Chajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
- Heft 9 Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. P. Bernstein. Eine belehrende Abhandlung über diese wichtige Frage.
- Heft 10 Der Arbeiterklub von Dr. M. Epstein. Mit besonderer Berücksichtigung der Werkstatthygiene.
- Heft 11 Frauenleiden und deren Verhütung von Doktor J. Zadek. Mit einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft. (Text-Illustrationen.)
- Heft 12 Vom medizinischen Aberglauben von Dr. E. Thosing. Eine lehrreiche Abhandlung für jedermann.
- Heft 13 Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters von Dr. S. Muntar. Die Anwendung des Wassers in gesunden und kranken Tagen.
- Heft 14 Verhütung und Heilung des Stotterns von Louis Jordan, Leipzig. Nebst einer Einleitung des Herausgebers über Sprache und Sprachstörungen mit 5 Text-Illustrationen.
- Heft 15 Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie von Dr. Julian Markuse.
- Heft 16 Zähne und Zahnpflege von Gertrud Rowald. Mit zahlreichen Illustrationen.
- Heft 17 Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers von Dr. Christeller. Mit Illustrationen.

Jedes Heft kostet 20 Pfennig.

Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Münzstrasse 3.

Neueste Damen-Konfektion:

Hochelegante schwarze Paletots, bis zu den elegantesten, in Plüsch-Antschan.

Farbige Paletots in neuesten Stoffen und Fassons. Schwarze Kragen in Gifino und Astrachan. Kinder-Paletots u. Saitos in den schönst. Ausführungen.

Neueste Hals-Boas, Stolas und Kolliers in den neuesten Fassons und Belagen bis echt Schmal.

Neueste Seidenstoffe und Kleiderstoffe. Neueste Stoffe für Herren-Anzüge und Paletots. Große Postenstoffe u. Mäntelchen für Knabenanzüge.

Neueste Stoffe und Plüsch für Damen-Mäntel. Astrachan, Krummer und Lammfell für Kindermäntel in allen Farben.

Neueste Kostümstoffe und Tuche in den schönsten Farben und Mustern.

Große Posten neu eingetroffen in **Gardinien — Möbelpflüsch — Teppichen — Portieren — Hebergardinien — Tischdecken — Schlafdecken — Reisdecken — Barchentilaken**

Große Posten Schleifische Seidenwaren, besonders federdicke Juleite und Dreile, Bezüge und Bettzeuge, glatte Seimen für Laten, Genden, Handtücher und Tischzeuge.

Prima Bettfedern, garnierte Doppelgeräumt. Beste Juleite hat preis fertig genäht am Lager und können Betteln sofort gewaschen werden.

Zu hässlichen Wintermänteln und jetziger Mänteln, wir: **Damen-Tag- u. Nachhemden, Beinkleider, Nachtsachen, Normalhemden, Zirkotagen, gefärbte Westen und Walfjacken, Barchentilaken** sind große Posten neu eingetroffen und empfehle ich

Alles in größter Auswahl!
Alles in nur guten Qualitäten!
Alles zu außerordentlich billigen Preisen!

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger

Gr. Marktstraße 8, Ecke Jakobstraße, aber

Sie werden wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig verkaufe, ordinäre Conditoren, wie solche zu Hellme- und Unüberbange zwecken angeschafft werden, fahre ich überhaupt nicht, und bin ich nur durch meine persönlichen Kenntnisse großer Massen und Lager sowie durch die geringen Geschäftskosten in der Lage, **wirklich gute Ware billig zu verkaufen.**

Morgen, Montag den 5. Oktober, bleibt mein Geschäft bis abends 6 Uhr geschlossen.

und Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Dierschke zu Brodau, läßt auf Sonnabend den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, zu einer Besprechung nach dem Rathaus, in Berlin, Zimmer 55, ein. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über den augenblicklichen Stand der Vorortverkehrsfrage, die Bildung von Vorortverbänden und Mitteilungen und Anträge. Der Ausschuss beruht in bezug auf die erwirkte Gründung eines Vorortverbandes für alle Vororte Preußens nicht, daß es wünschenswert wäre, außer den Verkehrsfragen bisweilen auch andere Vorortfragen gemeinsam zu behandeln. Er betont insbesondere auch, daß die Verhältnisse bei jeder Großstadt anders liegen, daß es sich daher noch gar nicht übersehen läßt, welche Fragen zu einer gemeinsamen Behandlung geeignet sind, und daß eine gemeinsame Zusammenfassung aller Vororte zu einem preussischen Verbande zum mindesten noch verfrüht ist, weil die Organisation der Vororte der einzelnen Großstädte erst in den Anfängen steht. Dagegen empfiehlt der Ausschuss, daß die Vororte jeder Großstadt zu je einem Vorortverband zusammenzutreten nach dem Muster des Frankfurter und Breslauer Vorortverbandes. Er empfiehlt ferner, daß die Vorortverbände miteinander in Fühlung treten durch Uebertragung ihrer Jahresberichte und durch Meinungsaustausch über Fragen, für die ein gemeinsames Interesse vorhanden ist. Der Ausschuss erklärt sich auch bereit, in einzelnen geeigneten Fällen, insbesondere auf Antrag von Vorortverbänden, auch andere Vorortfragen als die Verkehrsfragen zu betreten, falls die Versammlung sein Mandat in diesem Sinne erweitert. Zur Teilnahme an der Besprechung sind außer den ausdrücklich geladenen Gemeinden und Vorortverkehrsinteressenten alle Vororte preussischer Großstädte berechtigt. Die Gemeinden können sich nicht nur durch ihre Bürgermeister, Magistratsmitglieder und Gemeindevorsteher, sondern auch durch bevollmächtigte Stadt- und Gemeindevorstände vertreten lassen. Die Vertretung mehrerer Vororte durch einen Bevollmächtigten ist statthaft. Anmeldungen werden bis zum 9. Oktober an den Gemeindevorstand in Brodau bei Breslau erwartet. — Die Vororte Magdeburg haben sich bekanntlich vor kurzem bereits zu einem Vorortverband zusammengeschlossen.

Fremdsprachlicher Unterricht für Volksschüler ist an den Bezirksschulen der Stadt Chemnitz seit Ostern 1907 eingeführt, und zwar in der Form, daß befähigte Kinder vom 5. Schuljahre an wöchentlich 2 Stunden Unterricht in einer der beiden Fremdsprachen genießen können. Ostern 1908 nahmen bereits 392 Knaben und Mädchen in 16 Klassen am englischen und 323 in 18 Klassen am französischen Unterricht teil, so daß anzunehmen ist, daß die Bezirksschulen zu Chemnitz in einigen Jahren vollständige Lehrgänge für Englisch und Französisch haben werden. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen — jähreibt der neuere städtische Schulbericht — darf mit Recht behauptet werden, daß sich diese Neuerung im städtischen Schulwesen durchaus bewährt hat und zu den besten Hoffnungen berechtigt. In besonders günstigen Lichte erscheint sie aber, wenn man sie in Verbindung mit der Tatsache betrachtet, daß einige unserer Fortbildungsschulen schon bisher Unterricht in Englisch und Französisch gewährten und daß die Einrichtung fremdsprachlicher Klassen auch für die städtischen Fortbildungsschulen grundsätzlich beschlossen ist. In Zukunft wird daher auch den aus weniger bemittelten Kreisen stammenden Schülern die Möglichkeit geboten sein, einen siebenjährigen Unterricht in Englisch oder Französisch zu genießen, der zweifellos zu gutem Erfolg führen wird, da er in erster Linie auf den praktischen Gebrauch der Sprache hingtelt und nur für Begabte und Strebsame bestimmt ist. Durch Befreiung des nicht unbeträchtlichen Schulgeldes (12 Mark fürs Jahr) würde diese Einrichtung freilich einem weit größeren Kreise und gerade denen zugute kommen können, die sonst auf den Gebrauch dieses Bildungsmittels verzichten müssen.

Die Verbreitung des Esperanto. Bei dem Interesse, das sich jetzt überall für diese Weltsprache zeigt, dürfte es unrichtig sein, zweifellos interessieren, etwas über die Verbreitung dieser Sprache zu hören. Der Verfasser des Esperanto ist bekanntlich der russische Arzt Dr. L. Zamenhof in Warschau, der seine Weltsprache 1887 der Öffentlichkeit übergab. Lange Jahre machte Esperanto nur sehr kleine Fortschritte, bis die Bewegung seit 1904 in ein schnelleres Fahrwasser kam. Es gab im Januar 1904 116 Esperantovereine, im Januar 1905 deren 188, im Januar 1906 deren 306, im Januar 1907 deren 482 und im Januar 1908 bereits 665 Esperantistengruppen. Bis zum 5. August dieses Jahres war die Zahl der Esperantovereine bereits auf 1057 gestiegen, von denen sich 15 in Afrika, 23 in Asien, 163 in Amerika, 18 in Australien und 888 in Europa befinden. Die meisten Esperantistengruppen befinden sich in Europa in Frankreich mit 207 und England mit 158 Esperantistengruppen, denen Deutschland mit 87 erst in weitem Abstand folgt. In Deutschland wird die Esperantopropaganda von mehreren Verbänden besonders in der letzten Zeit sehr energisch zu verbreiten gesucht. Esperanto-Ausstellungen finden sich nun bereits in 238 Orten der Erde, von denen sich 15 in Deutschland befinden und von denen die Ausstellungsstelle des V. D. E. in Leipzig, Karolinenstraße 12, gegen Einigung der Selbsthelfer von 15 Pf. in Briefmarken an Interessenten ein Esperantolehrbuch zum Selbstunterricht portofrei versendet.

Straßenbenennung. Gemäß § 55 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird auf Vorschlag des Magistrats die Bezeichnung „Turmchangenstraße“ auf die Verlängerung der Straße gleichen Namens bis zur Jerichower Straße ausgedehnt.

Straßensperrung. Wegen Kanalarbeiten wird die Rothenseerstraße in der Nähe des Eisenbahnübergangs bei Bude V zwischen der Banchstraße und dem Stadteil Rothensee für jedes Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Magdeburgs Trinkstätten. Nach dem Bericht des Stadtausschusses für das Jahr 1907 waren in Magdeburg am Schluß des Jahres vorhanden: 74 Gastwirtschaften, 508 unbeschränkte und 108 beschränkte Schankwirtschaften, 351 unbeschränkte und 70 beschränkte Brauereibetriebe, 49 Schankwirtschaften mit nicht geistigen Getränken. Bei einer Einwohnerzahl von rund 246 799 entspringen daher 1 Gastwirtschaft auf 3335 Einwohner, 1 Schankwirtschaft (beschränkt und unbeschränkt) auf 371 Einwohner, 1 Brauereibetrieb (beschränkt und unbeschränkt) auf 586 Einwohner. In Summa also 963 Schankgelegheiten. Im Jahre 1906 entfiel bei einer Einwohnerzahl von rund 240 000 1 Gastwirtschaft auf 2917 Einwohner, 1 Schankwirtschaft (beschränkt und unbeschränkt) auf 373 Einwohner, 1 Brauereibetrieb (beschränkt und unbeschränkt) auf 585 Einwohner. Wegen des Vorrates (1175 Schankgelegheiten) sind weniger Schankwirtschaften zu bezichtigen 215. Die Abstinenzler werden an dieser Tatsache ihre helle Freude haben.

Unfall. Dem Dreherlehrling Emil Bollrath, Bahnhofstraße 53 wohnhaft, fiel am Freitag bei der Arbeit in der Maschinenfabrik Budau eine eiserne Welle auf das rechte Bein. Es konnte bis jetzt ärztlicherseits nur eine Quetschung des Kniees festgestellt werden.

Der Verletzte wurde durch die Sanitätskolonne nach der Krankenanstalt Sudenburg gebracht.

Uebervahren und getödtet. Ein betrübender Unfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf dem Güterbahnhof Rothensee. Ein in einem Kanal beschäftigter Arbeiter verließ in dem Augenblicke seine unter den Schienensträngen gelegene Arbeitsstätte als der Deblirer Personenzug in langsamem Tempo die Stelle passieren wollte. Ob der betreffende Arbeiter die Ankunft des Zuges nicht gemerkt und die Zureufe des Maschinenführers und anderer Arbeiter überhört hat, läßt sich nicht mehr feststellen. Der Unglückliche wurde vom Zuge erfasst, umgeworfen und direkt über den Leib gefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Getödtete hinterläßt Frau und drei Kinder.

Ein Straßenvaub. Nach einer Mitteilung der Polizei soll in der Nacht zum Donnerstag die nicht erleuchtete Landwehrstraße der Schanplatz zum Naubankas gewesen sein. Zwei Individuen sollen danach einen galizischen Arbeiter, der am Mittwoch 11 Uhr mit seinem Koffer vor dem Hauptbahnhof stand, an sich gelockt und ihn in der genannten Straße unter Drohungen mit Totschaden seines Geldes und sonstiger Wertgegenstände beraubt haben. Da das Opfer der beiden Räuber aber um Hilfe schrie, auch einem der beiden Angreifer derart in einen Finger biß, daß Blut floß, ließen sie von ihm ab und ergriffen die Flucht. Am Latort ist später eine dunkelgraue gestreifte, vorn wiederklappende runde Mütze mit einem Knopf in der Mitte vorgefunden worden. Die Mütze des Beraubten, die ähnlich so aussieht, hat einer der Räuber in der Höhe des Gerichts für die feilige gehalten und an sich genommen. Die beiden Uebeltäter sollen 26 bzw. 30 Jahre alt gewesen sein.

Großfeuer. Am Freitag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr brach auf dem großen Heuboden der Brauerei von Bodenstein, Eiderstraße 19, ein Feuer aus, das leicht große Dimensionen hätte annehmen können. Es lagerten dort über 800 Zentner Heu, dessen Brand einem derartigen Qualm verursachte, daß mehrere Feuerwehrleute beim Vordringen ohnmächtig wurden und an die frische Luft zur Erholung gebracht werden mußten. Durch das schnelle Eintreffen der Feuerwehr war es möglich, sämtliche Heerde, die sich unter dem brennenden Heuboden in einem großen Stalle befanden, zu retten. Bis spät in die Nacht hinein war die Feuerwehr unter Vornahme von vier Schlauchlinien tätig, das immer wieder aus den Heumassen entporzühelnde Feuer zu löschen und eine weitere Ausdehnung zu verhindern. Eine Brandwache verließ die Nacht über auf der Brandstelle.

Großfeuer. Am Sonnabend nachmittag 1 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr vom Feuerwehler Agnetenstraße durch eine Großfeuermeldung alarmiert. Auf dem Grundstück Lüberer Straße Nr. 124 war ein großer Strohhodenbrand ausgebrochen, den man irrtümlich für einen Brand der Ktiedrauzerei hielt. Nicht weniger als vier Löschzüge mußten nach und nach in Tätigkeit treten. Ein kostbarer Qualm verbreitete sich über einen Teil der Neustadt. Der Brand war bei Redaktionsschluss noch nicht gelöscht.

Statistik der Feuerwehr. Im verfloffenen Monat September wurde die Hilfe der Feuerwehr im ganzen 33mal in Anspruch genommen und zwar 23mal bei Feuergefahr, zweimal bei vermeintlicher Feuergefahr und neunmal bei andern Gelegenheiten. Unter den Feueren befanden sich sechs Großfeuer, drei Mittelfeuer, zwölf Kleinfeuer und ein Schornsteinbrand. Die Sanitätsabteilung trat 118mal in Tätigkeit, wovon in 104 Fällen die Krankentransportwagen in Benutzung kamen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Auf die heute Sonnabend stattfindende Bezirksversammlungen sei nochmals aufmerksam gemacht. Siehe Inserat!

Städtische Konzerte. Kommenden Mittwoch, den 7. d. M., findet das zweite Färstehof-Konzert unter der Leitung von Joseph Krug-Waldie statt. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Färstehof-Konzerte sich in nichts als dem Titel von den vorjährigen Färstehof-Konzerten unterscheiden. Als Hauptkomponist des Abends prangt im zweiten Teile des Programms der Name Verthöven. Es gelangen die Duertüren zu „Camont“ und „Leonore“ (Fr. 3.) nebst den Variationen aus dem „A-Dur-Streichquartett“ dieses Meisters zu Gehör. Im ersten Teil kommt die „Mignon“-Duertüre und Liszt's prächtige Tonbildung „Les Préludes“ zum Vortrag, während der dritte Teil des Abends durch die Duertüren zu Rossini's „Zell“ und Sappés „Schöne Galathee“ belebt wird. Eine Novität des Konzerts bildet die „Internationale Suite“ von Tschaiwowski; des Vortrags leicht ansprechender kleiner Tonstücke, die in treffender Zeichnung verschiedene europäische Länder durch das jeweilige eigene musikalische Vokabular wiederpiegelt. — Als Solist des Abends spielt Herr J. O. Krug, der erste Flötenist des städtischen Orchesters, ein Flötenkonzert mit Orchesterbegleitung.

Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben:
Stadttheater. Spielplan vom 4. bis 11. d. M. Sonntag nachmittag 3 Uhr (3. Volksvorstellung): Jugend; abends 7 Uhr: Lammhauer. — Montag: Raub der Sabinerinnen. — Dienstag: Solangein. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Raub der Weise. — Donnerstag: Mignon. — Freitag: Maria. — Sonnabend: Der Fingerring. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (4. Volksvorstellung): Im weißen Rösch; abends 6 1/2 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. — Wilhelm-Theater. Spielplan vom 4. bis 11. Oktober. Sonntag nachmittag: Ein Walzertraum, abends: Der fidele Bauer. — Montag, Dienstag und Mittwoch: Der fidele Bauer. — Donnerstag: Die lustige Witwe. — Freitag: Der fidele Bauer. — Sonnabend: Ein Walzertraum. — Sonntag nachmittag: Die lustige Witwe, abends: Der fidele Bauer. — In Vorbereitung: Die Dollaprinzeßin. — Um das Repertoire nicht zu einseitig zu gestalten, werden die Vorstellungen von der Novität „Der fidele Bauer“ bereits nach der 4. Aufführung unterbrochen, um dann abwechselnd mit den erfolgreichen Duertüren „Die lustige Witwe“ und „Ein Walzertraum“ zur Vorstellung zu bringen.

Zentraltheater. Wir machen auf die Sonntag-Nachmittagsvorstellung aufmerksam. Der Intendant der Seelöwen hat auf Wunsch der Direktion sich bereit erklärt, mit seinen Dienern auch in der Nachmittagsvorstellung aufzutreten. Das Lustspiel der Seelöwen in der Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen dürfte von groß und klein mit Freude begrüßt werden.

Färstehof-Theater (Eing. Prälatenstraße). Ab Sonntag geht ein vollständig neuer Spielplan in Szene, bestehend aus Lebensbildern, Burlesken und Spezialitäten. Aus dem Spielplan sei besonders das Sittenbild „Von Stufe zu Stufe“ erwähnt, welches diesen Sommer in Hamburg, woselbst Direktor Müller-Sipart dieses Sittenbild aufzuführen ließ, beifällig aufgenommen wurde.

Hinweis. Für die Neue Neustadt liegt der heutigen Nummer eine Einladung zu einer am Montag abend im „Weizen-Giech“ stattfindenden Versammlung bei. Wir empfehlen die Einladung der Beachtung unserer Leser.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, den 3. Oktober 1908.

Fahrenflucht. Der Musiker Robert Ficker von der 5. Kompanie des 28. Infanterie-Regiments, welcher sich seit dem 10. August d. J. in Untersuchungshaft befindet, hat sich heute wegen Fahrenflucht sowie weiterer damit in Verbindung stehender Delikte, wie: Urkundenfälschung, Beilegung eines falschen Namens usw. zu verantworten. Der Angeklagte gibt an, wegen schlechter Behandlung durch seinen Unteroffizier zur Verzweiflung getrieben zu sein, weswegen er seinen Truppenteil verlassen habe. Er begab sich zunächst zu seinen Eltern in Rogätz, holte sich einen Zivilanzug, den er dann in einem nahen Gebüsch gegen seine Uniform vertauschte. Unter Zurücklassung derselben ging er dann auf die Reise und arbeitete in verschiedenen deutschen Städten in seinem Zivilberuf als Schmied. Um sich gegen Entdeckung zu schützen, legte er sich einen falschen Namen bei, fälschte auch seine Identitätskarte und dergleichen. Der Angeklagte war in allen Punkten gefählig. Verurteilt wurde 1 Jahr Gefängnis, 8 Tage Haft und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Urteil lautete auf 11 Monate Gefängnis, im übrigen dem Antrag gemäß.

Letzte Nachrichten.

Spb. Berlin, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag ist Genosse Franz Zukauer an Lungenentzündung gestorben. Zukauer war am 10. März 1852 geboren, hat also ein Alter von 56 1/2 Jahren erreicht. Er vertrat seit 1890 bis zur Auflösung des Reichstags den Wahlkreis Breslau-Ost. In den Jahren 1885—1888 war Zukauer Redakteur des „Berliner Volksblattes“, des Vorläufers des „Vorwärts“. Von Beruf Arbeiter, war er in den letzten Jahren als Beamter der Berliner Konsumgenossenschaft tätig. Zukauer gehörte auch zu den ersten Berliner sozialdemokratischen Stadtverordneten. Mit ihm ist wieder einer der alten kampferprobten Parteigenossen aus dem Leben geschieden.

Spb. Dresden, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im 5. sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden-Mittstadt) beschäftigte sich gestern eine Parteiversammlung mit dem Nürnberg-Parteitag. Die Versammlung lehnte mit 116 gegen 99 Stimmen die Billigung des Beschlusses über die Budgetfrage ab. Mit den übrigen Beschlüssen erklärte sie sich einverstanden. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung der Meinung Ausdruck gibt, daß es im Interesse der gesamten Partei dringend geboten erscheint, bei allen prinzipiellen Gegensätzen in der Parteidebatte niemals die Grundzüge der Brüderlichkeit und das gegenseitige Verstehen zu vergessen. Es müsse alles daran gesetzt werden, um das Verständnis der Genossen untereinander wiederherzustellen. Eine Parteiversammlung in Weissen billigte die Beschlüsse des Parteitags.

Siehe, 3. Oktober. Einem Justizirrtum zum Opfer gefallen ist ein im Jahre 1906 in Sieben hingerichteter Handwerksbursche. Derselbe war wegen Ermordung und Veranbarung des Pfarrers Goll zum Tode verurteilt, und zwar auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises. Der Verurteilte beteuerte bis zuletzt, auch auf dem Schafott, noch laut seine Unschuld und daß er als Opfer einer Personenverwechslung sterbe. — Nunmehr, nach 2 Jahren, hat ein in Holland lebender Deutscher auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt, daß er der Raubmörder gewesen und jener Handwerksbursche unschuldig hingerichtet worden sei. Auch mehrere dem Parrer ergebene Opfergerichte lieferte er aus. Seit der Sühnung des Unschuldigen habe er keine Ruhe mehr gefunden, und nur um sein Gewissen zu befreien, sei er zu dem Geständnis bewogen worden. — Dieser Fall schreit förmlich nach der Abschaffung der barbarischen Todesstrafe.

Leipzig, 3. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Urteil des Landgerichts Bielefeld vom 2. Juni d. J., durch welches der Diener des Geheimrats Hinzpeter, Joseph Antoine, von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde. Antoine hatte sich einen Brief des Kaisers, eine Photographie mit seiner Unterschrift und eine Glückwunschkarte des Prinzen Heinrich angeeignet. Das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit wurde bekennt.

W. Frankfurt a. M., 3. Oktober. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Wiesbaden gemeldet wird, verurteilte die dortige Strafkammer die Arbeiter Red und Hochheimer wegen Beschädigung des Bismarck-Denkmal's in Höchst zu je 1 Jahr Gefängnis.

W. Bromberg, 3. Oktober. Der Quartaner des hiesigen Gymnasiums, Krenny, ein Sohn des Försters Kemmy in Falkenburg, hat sich gestern im Küstener Walde angeblich wegen eines schlechten Zeugnisses erhängt.

Bern, 3. Oktober. Mehrere sozialdemokratische und radikale Abgeordnete haben im Nationalrat beantragt, der Bundesrat möchte Mittel und Wege vorschlagen, wie dem Grundbesitzer besser Nachachtung verschafft werden könne. Verbrecher besser Nachachtung verschafft werden könne. Allerdings ist ein Antrag auf Auslieferung des Russen Wassiljew, der den Polizeimeister Sandapurow in Penza richtete, gestellt worden.

Bd. Budapest, 3. Oktober. In Ugram ist es gestern zu blutigen Exzessen gekommen. Die Sozialdemokraten demonstrierten gegen den Vizegubernatschereckowitsch. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein; mehrere Personen wurden schwer verletzt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bd. Petersburg, 3. Oktober. Der Leiter des Archivs im Ministerium des Innern, Professor Pawlow-Giwanski, ist an der Cholera gestorben. — In Galatien wurden in dem filtrierten Wasser der städtischen Wasserleitung Choleraerazillen gefunden.

Bd. Petersburg, 3. Oktober. Mit Rücksicht auf den Streikbeschluss des Studenten- und Arbeiter-Komitees hat der Stadthauptmann die Abhaltung jedweder Studentenversammlung verboten.

Konstantinopel, 3. Oktober. Das hiesige jugtürkische Komitee erklärt keinen Krieg mit Bulgarien zu wollen, aber auch keine Rechtsverletzung zu gestatten. Wenn solche erfolgt sei, würde man auch vor einem Kriege nicht zurückweichen.

Wettervorhersage.

Sonntag, 4. Oktober: Keine Witterungsänderung.

Kathreiners Malzkaffee ist - nach Vorschrift zubereitet - der wohlschmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.

Montag Dienstag Mittwoch

Lublin

Sonder-Angebot

Saison-Neuheiten!

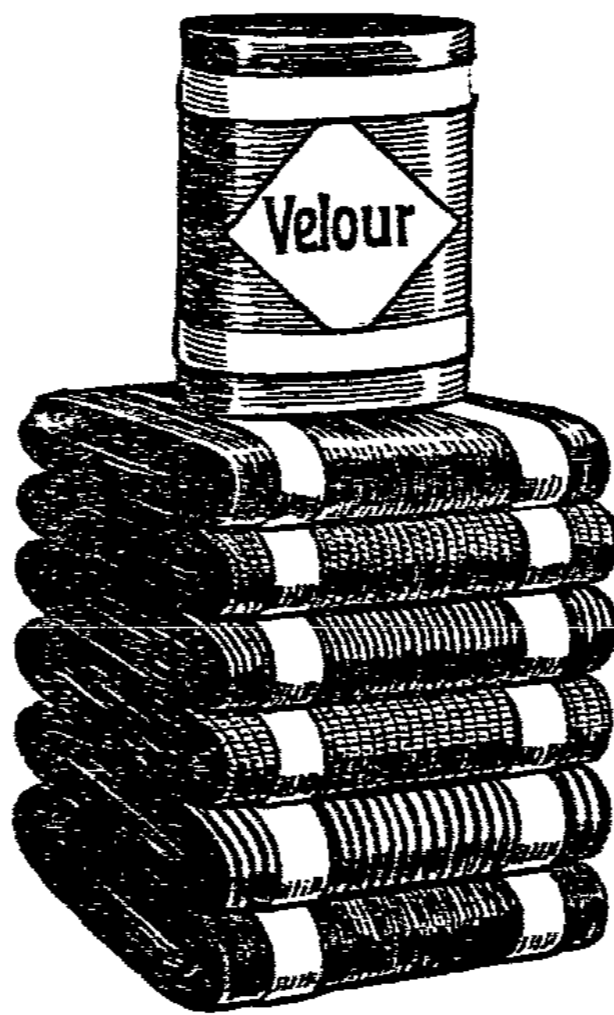
Cheviot alle Farben, Baumwolle Meter	60 Pf.
Cheviot alle Farben, reine Wolle Meter	85 70 Pf.
Cheviot alle Farben, reine Wolle, Prima Qualität bis 110 cm breit Meter	1.15
Satintuch alle Farben, Baumwolle Meter	70 Pf.
Satintuch modernste Farben, reine Wolle Meter	2.75 2.25 1.35 1.00
Chevron aparte Neuheit, für Kostüme und Kleider Meter	2.20 1.50 1.00
Krepp Prima Qualität, moderne Farben Meter	1.50 1.05 85 Pf.
Croisé großes Farbenfortiment Meter	1.65
Tuch-Karos Saison-Neuheiten, reiche Ausmusterung Meter	7.00 3.50 3.00
Kleidertuch Prima Qualität, in den modernsten Farben, 130 cm br. Meter	5.50 4.50 2.75
Blusen-Flanell die große Mode, reiche Ausmusterung Meter	2.25 1.75 1.20

Blissée-Röcke Saison-Neuheit, große Auswahl Meter	3.25 2.25 1.50
Diagonal sehr apart, in den modernsten Farben und Melangen Meter	2.50 1.40
Cheviot-Beige Prima Qualität, alle Melangen Meter	1.40 1.05 85 Pf.
Kostümfstoffe englischen Geschm., extra schwere Qual., 110-130 cm breit Meter	1.65 1.15
Faconé für Ballkleider, weiß, rosa, hellblau, neuße Dessins, in größter Auswahl Meter	90 75 65 Pf.
Kleiderwarp große Auswahl, Prima Qual., 55 Meter	33 Pf.
Lama-Koppé mit Effekten Meter	65 Pf.
Hauskleiderstoffe schw. Qual., in nie geseh. Ausw., Meter	1.15 90 70 Pf.
Hauskleiderstoffe große Auswahl, engl. Geschm., Meter	1.50 1.10
Voden alle Melangen Meter	75 57 Pf.
Blusenstoffe mit und ohne Bordüre, neuße Farbentstellung, große Auswahl, Cheviot, Boulé, Tuche u. a. Gewebe, Meter	2.50 2.00 1.65 1.35 1.00 80 Pf.

Lammskin

Rauhstoffe für Jäckchen und Kindermäntel

Wolline für Mäntel, weiß und rot ca. 130 cm breit	3.00 2.00
Lammfell imitiert, weiß u. rot, ca. 130 cm breit	5.25 4.25 2.90
Eisbär imitiert, weiß, ca. 130 cm breit	5.00 4.25 3.50
Nordpol imitiert, weiß u. rot, ca. 130 cm breit	6.00 4.75 3.60
Hermelin imitiert, ca. 130 cm breit	8.50 4.75
Astrachan imitiert, weiß, ca. 130 cm breit	7.50 5.50
Astrachan imitiert, schwarz und farbig	11.50 10.75 9.25
Fell-Imitation zum Seiegen	1.95 6.00
Wauschester für Kapuzenbär, alle Farben	1.95 1.05



Kleider-Velour neuße Ausmusterung	33 Pf.
Kleider-Velour große Auswahl Prima Qual.	60 52 Pf.
Kleider-Barchent für Kinderkleider	33 Pf.
Kleider-Barchent neue Schotten für Jungen und Kinderkleider	70 52 Pf.

Futterstoffe

Jakonett alle Farben Meter	33 28 22 Pf.
Croisé schwarz und grau	48 42 36 27 22 Pf.
Orleans schwarz und farbig	48 45 39 36 28 Pf.
Reversibile doppelseitig bedruckt	45 40 32 Pf.
Reversibile Prima Satin 80 und 100 cm breit	75 55 Pf.
Rauschfutter schwarz und farbig	38 30 24 Pf.
Samtstoff Prima Qualität schwarz u. farbig Meter	36 25 Pf.
Satin 80 und 130 cm breit, alle Farben	100 65 45 Pf.
Gloria alle Farben, 120 cm breit Meter	2.00
Zanella für Jackettfutter, bedruckt	165 125 85 Pf.

Regenschirme für Damen und Herren, Käper und Gloria Stück	2.75 2.00 1.50
Regenschirme für Damen und Herren, Prima Gloria, mit Futteral Stück	4.50 3.75 2.75
Regenschirme farbig, mit den modernsten Knäuten, Prima Qual. Käper u. Halbjade Stück	4.25 3.75 2.50
Regenschirme farbig, in eleganter Ausführung, beste Qualität Stück	9.50 6.50 5.75 5.25